// Breslauer Zeitung. //

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 471. Mittag-Ausgabe. Dreiundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 8. October 1872.

Deutschland.

Berlin, 7. Oct. [Amtliches.] Se. Maj. der König hat auf Vorschlag Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, nach vorgängiger Prüfung durch die verordnete Commission, das Verdienstkreuz für Frauen und Jungfrauen an eine größere Anzahl von Damen, daruunter folgenden aus Schlesien und Posen, verliehen: Die verw. Frau Major Agathe v. Bila, geb. von Knebel-Döberitz, zu Neumarkt i Schl. Ihre Durchlaucht die Frau Prinzessin Biron v. Curland, Helene, geb. Fürstin Mestscherskv, auf Schloß Poln.-Wartenberg. Frau Baurath Julie Blankenborn, geb. Schmid, zu Brieg, Regierungs-Bezirk Breslau. Die verw. Frau Oberst-Lieutenant Bernhardine v. Dobschütz, geb. v. Grabczewska, zu Schweidnitz. Die Freifrau Marie v. Gaffron-Kunern, geb. v. Schönermarck, auf Haltauf, Kreis Münsterberg. Fräulein Ida v. Gersdorff zu Schweidnitz. Frau Julie Haase zu Bielitz (Oesterr.-Schlesien). Frau Gräfin Anna v. Hardenberg, geb. v. Langenbeck, zu Glatz. Frau Sanitäts-Rath Philippine Hirschfeld, geb. Heinersdorf, zu Frankenstein in Schlesien. Ihre Durchl. die Frau Fürstin zu Hohenlohe, Herzogin von Ujest, geb. Prinzessin zu Fürstenberg, zu Slawentzitz, Kreis Kosel. Ihre Durchlaucht die Frau Prinzessin Luise zu Hohenlohe-Ingelfingen, geb. Prinzessin zu Hohenlohe-Langenburg, zu Koschentin, Kreis Lublinitz. Ihre Durchlaucht die Prinzessin Adele zu Hohenlohe-Ingelfingen, daselbst. Frau Gutsbesitzer Flora Hohlfeld, geb. Friebmelt, zu Oppeln. Die verwittwete Frau Appellations-Gerichts-Rath Kauffer zu Waldenburg. Frau General Anna von Kirchbach, geb. Schwartz, zu Posen. Frau Baronin von Knobelsdorff, geb. von Schutter, zu Bad Landeck. Die verwittwete Frau Lieutenant und Zahlmeister Bertha Kolbe, geb. Gerhardt, zu Lüben. Frau Geheime Sanitäts-Rath Rosaly Langner, geb. Rauer, zu Bad Landeck. Frau General-Major Auguste v. Lindern, geb. Freiin von Münchhausen-Straußfurt, zu Breslau. Fräulein Elisabeth Lindner zu Gnichwitz, Kreis Breslau. Die verwittwete Frau Apotheker Pauline Meyer, geb. Erhard, zu Jauer. Frau Kaufmann Elise Moll, geb. Kaatz, zu Poln.-Lissa. Die verwittwete Frau Rittergutsbesitzer Ordalie v. Nickisch-Rosenegk, geb. Kerstan, zu Schwarzau, Kreis Lüben. Frau Landrath Rosalie v. Niebelschütz, geb. Freiin v. Lüttwitz, zu Freistadt i. Schl. Frau Commerzienrath Julie Pollack, geb. Bauer, zu Liegnitz. Frau Gräfin Adly v. Pückler, geb. Gräfin Haugwitz, auf Schloß Schedlau, Kr. Falkenberg. Ihre Durchl. die Frau Herzogin Amélie v. Ratibor, geb. Prinzessin zu Fürstenberg, auf Schloß Rauden, Kr. Rybnik. Die verw. Frau Rosalie v. Reinersdorff-Paczensky-Tenczin, geb. Köhn v. Jaski, auf Ober-Stradam, Kr. Poln.-Wartenberg. Frau Gräfin Wanda v. Rothkirch und Trach, geb. Gräfin v. Zedlitz-Trützschler, auf Panthenau, Kr. Goldberg-Hainau. Die verw. Frau Gräfin Fredine v. Schaffgotsch, geb. Gräfin v. Ledebur-Wicheln, zu Warmbrunn. Frau Gräfin Ludmilla v. Schlieffen, geb. Gräfin Renard, auf Oberwitz in Oberschl. Frau Amtsräthin Anna v. Schönermarck, geb. Schmiedel, zu Prieborn, Kreis Strehlen. Frau Amalie v. Schweinichen, geb. Freiin von Tschammer-Osten, zu Centawa, Kreis Groß-Strehlitz. Frau Gräfin Leopoldine von Seherr-Thoß, geb. Freiin von Riese-Stallburg, auf Hohenfriedeberg, Kreis Bolkenhain. — Frau Restaurateur Bertha Seidel, geb. Stange, zu Breslau. — Frau Landeshauptmann Hedwig von Seydewitz, geb. von Kiesenwetter, zu Görlitz. — Frau Gräfin Louise von Strachwitz, geb. Gräfin v. Strachwitz, auf Stubendorf, Kreis Groß-Strehlitz. Frau Gräfin Colonna-Walewsky, Marie, geb. Gräfin Alexandrowicz, auf Schloß Grüben, Kreis Falkenberg. Frau Rathsherr Dorothea Weber, geb. Frömel, zu Strehlen. Frau Rittmeister Marion v. Witzleben, geb. Siltzer, auf Schloß Moys bei Görlitz. Frau Major Hermine v. Wohlgemuth, geb. Grunwald, zu Brieg, Reg.-Bez. Breslau. Fräulein Wanda v. Ziegler zu Dambrau, Kreis Falkenberg.

Se. Majestät der Kaiser und König haben im Namen des Deutschen Reiches den Kaufmann Eduard Haber zu La Libertad (San Salvador) und den Kaufmann Eduard Kraft zu Puerto Caballos (Honduras) zu Vice-Consuln des deutschen Reiches ernannt.

Der königlich baierische Rechts-Candidat Carl Ritter aus Hardenburg ist zum Anwalt bei dem kaiserlichen Landgerichte in Zabern ernannt. — Den Anwälten Anton Dinther, Eugen Nachbaur und Adolf Helbig zu Colmar ist, unbeschadet ihrer Stellung als Anwälte bei dem kaiserlichen Landgerichte zu Colmar, die Anwaltschaft bei dem kaiserlichen Appellations-Gerichte daselbst übertragen worden. — Der bisherige zweite Lehrer an der hiesigen königlichen Blindenanstalt Rösner ist in die erste Lehrerstelle befördert und der Lehrer Krüger am Friedrichstift hier ist als zweiter Lehrer an der genannten Anstalt angestellt worden.

Die von den Notabeln des Handelsstandes aus dem Bezirke des Handels-Gerichts zu Metz getroffenen Wahlen des Rentners Johann Baptist Blanpied in Metz zum Präsidenten, des Mühlenbesitzers und Mehlhändlers Leon Simon, des Buchhändlers Eugen Fietta, des Rentners Peter Josef Humbert und des Weinhändlers Alfred Neumann, sämmtlich in Metz, zu Richtern, sowie des Schuhwaaren-Fabrikanten René Pigeon, des Modewaaren-Händlers Theodor Bureau, des Eisenwaaren-Händlers Silvain Cain und des Modewaaren-Händlers Alfred Bertrand-Ferrez, sämmtlich in Metz, zu Ergänzungsrichtern bei dem Handelsgerichte in Metz haben die Allerhöchste Bestätigung erhalten.

Se. Majestät der König hat den Ober-Tribunals-Rath Thümmel in Berlin zum Präsidenten des Appellationsgerichts in Münster; den Stadtgerichts-Rath Rommel zu Berlin zum Geheimen Regierungs-Rath und vortragenden Rath beim Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten; und den Dr. Julius Meyer aus München zum Director der Gemälde-Galerie der königlichen Museen ernannt.

Berlin, 7. October. [Beide kaiserlichen und königlichen Majestäten] empfingen in Baden den schwedischen General v. Bildt, der den Thronwechsel in Schweden anzuzeigen abgesandt war. Ihre königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind gestern zu einem Aufenthalt von einigen Tagen in Baden eingetroffen. — Beide kaiserliche und königlichen Majestäten besichtigten die landwirthschaftliche Ausstellung des Badener Gauverbandes.

[Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] hat auf das Allerhöchstderselben zu Ihrem Geburtsfeste übersendete Glückwunschschreiben des Magistrats zu Berlin demselben nachstehende Antwort zugehen lassen:

Die Glückwünsche, welche Mir der Magistrat zu Berlin im eigenen Namen, wie im Namen der Einwohnerschaft darbringt, verpflichten Mich zu aufrichtigem Danke. Dieselben treffen Meine tiefsten Gefühle, indem sie des Friedens gedenken und der Segnuugen, die er hervorbringt. Auf ihn vereinigen sich alle unsere Wünsche; er fördert auch jedes gemeinnützige Streben wie die Werke der Mildthätigkeit und Nächstenliebe, durch deren Pflege die Berliner Bürgerschaft sich in so großartiger Weise auszeichnet. Berlin, den 1. October 1872. Augusta.

An den Magistrat zu Berlin.

[Ihre Majestät die verwittwete Königin] war am 2. d. M. in Meran eingetroffen und im Hotel zum Grafen von Meran abgestiegen.

[Se. kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz] ist mit Seinen beiden Söhnen vorgestern Abend 6 Uhr 40 Minuten in Magdeburg eingetroffen, am Bahnhofe vom General von Blumenthal, anderen höheren Offizieren und dem Polizei-Präsidenten empfangen und von dem zahlreich versammelten Publikum mit freudigen Zurufen begrüßt worden. Die Generalität und die Spitzen der Behörden erwarteten Se. kaiserl. und königl. Hoheit im Gebäude des General-Commandos. Abends fand großer Zapfenstreich statt und besichtigte Höchstderselbe den prächtig beleuchteten Dom.

[Ihre königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Carl] kamen am Freitag Abend von Glinike nach Berlin, übernachteten hierselbst, statteten gestern Vormittag Ihrer kaiserl. Hoheit der Großfürstin Helene von Rußland einen Besuch ab, nahmen die Ausstellung älterer kunstgewerblicher Gegenstände im hiesigen Zeughause in Augenschein, wohnten Abends der Vorstellung im Victoria-Theater bei und kehrten nach dem Schluß derselben wieder nach Potsdam zurück.

[Der Krankheitszustand Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Albrecht] ist nach wieder zur Nachtzeit länger andauerndem Schlaf seit gestern in gleichem Verhalten verblieben. (Reichsanz.)

⊙ **Berlin**, 7. October. [Aus dem Ministerium. — Personalien. — Auswanderung. — Versicherungswesen.] Das Gerücht von dem beabsichtigten Rücktritt des Justizministers ist rasch von allen Seiten, ja selbst von Seiten derer, die es in Umlauf gesetzt, als unbegründet zurückgewiesen worden, so daß es fast überflüssig ist, auch meinerseits die Versicherung zu geben, daß seit der Rückkehr des Ministers auf seinen Posten von der Absicht desselben, sein Portefeuille niederzulegen, an unterrichteter Stelle nichts bekannt geworden ist. Es besteht aber überhaupt, wie ich sicher weiß, im Staats-Ministerium weder eine acute, noch sonst irgend eine Krisis, so daß auch die Gerüchte von Differenzen zwischen einzelnen Mitgliedern desselben jedes Grundes entbehren. — Die Anwesenheit des Lippeschen Staats-Ministers v. Flottwell ist so gedeutet worden, als hinge sie mit Schwierigkeiten zusammen, welche derselbe in seiner Stellung gefunden und deren Beseitigung er von hier aus erwarte. Dem gegenüber ist zu bemerken, daß der Besuch einen rein privaten Charakter hat und nur durch die Vermählung einer Nichte des Herrn von Flottwell, einer Tochter des Consistorial-Präsidenten Hegel, mit dem Assessor Bitter, Sohn des Unterstaatssecretärs Bitter, veranlaßt worden ist. — Der Landrost von Leipziger ist zum Regierungs-Präsidenten in Aachen designirt. — Der Handels-Minister hat den Provinzial-Regierungen den Circular-Erlaß vom 11. Juli 1854 in Erinnerung gebracht, demzufolge von allen denjenigen Fällen, in welchen dieselben Inländern die Concession, für eigene Rechnung Verträge über die Beförderung von Auswanderern nach außerdeutschen Ländern abzuschließen, ertheilt haben oder künftig ertheilen möchten, unter Einreichung einer Abschrift der betreffenden Commission Anzeige an den Minister zu machen ist. — Der Minister des Innern hat sich in einer Verfügung an die Provinzial-Regierungen dahin ausgesprochen, daß es sich für Behörden nicht empfehle, den untergeordneten Beamten oder dem Publikum bestimmte Versicherungsgesellschaften als besonders vortheilhaft zu bezeichnen. Abgesehen davon, daß der von den Behörden zu wahrende Standpunkt der Unparteilichkeit andernfalls gefährdet werde, würden auch die Behörden durch ihre Empfehlungen sich mit einer wenigstens moralischen Garantie belasten, deren Mißlichkeit unverkennbar sei.

D. R. C. [In Betreff der Wiederbesetzung des Ober-Präsidiums der Provinz Schlesien] haben in letzter Zeit die mannigfachsten Nachrichten Eingang in die Presse gefunden. Wahr an denselben ist jedoch nur, daß für diese Stelle eine große Zahl höherer Verwaltungsbeamten in Vorschlag gebracht worden ist; bis jetzt ist aber Seitens des Staatsministeriums ein Beschluß darüber noch nicht gefaßt, wem dieses wichtige Amt übertragen werden solle! Daß der gegenwärtige Minister des Innern, Graf zu Eulenburg, für diese Stelle in Aussicht genommen, und die Wiederbesetzung derselben aus diesem Grunde ausgesetzt worden, muß aber, wie uns von gut unterrichteter Seite gemeldet wird, nach der gegenwärtigen Sachlage als irrthümlich bezeichnet werden. Uebrigens hören wir, daß die Entscheidung über die Person, welche auf diesen Posten berufen werden soll, schon in der nächsten Zeit erfolgen wird.

Trier, 4. October. [Der Bischof] hat folgenden Hirtenbrief erlassen:

Dem hochwürdigen Clerus und allen Gläubigen der Diöcese entbiete ich Gruß und Segen im Namen aller deutschen Bischöfe, welche in den Tagen vom 18. bis 20. d. M. zu Fulda am Grabe des h. Bonifacius zu gemeinsamer Berathung versammelt waren. Wir haben unter Anrufung des göttlichen Beistandes in gleicher Besorgniß um das Heil der Seelen in dieser ernsten, gefahrvollen Zeit und in brüderlicher Liebe vereint, die Angelegenheiten der Kirche reiflich erwogen. Von den Resultaten dieser Erwägungen wird seiner Zeit Kenntniß gegeben werden. Da indessen von Gottes gnädigem Walten und Fügen, von Seinem Beistand und Seiner Gnade es abhängt, ob die kirchlichen Verhältnisse in unserm Vaterlande friedlich und segenvoll sich gestalten, und da dem unablässigen und einmüthigen Gebete eine so große Macht über das Herz Gottes gegeben ist, so haben wir die Anordnung vereinbart, daß in allen unsern Diöcesen gleichmäßig an allen Freitagen von dem Feste Allerheiligen ab bis zu Anfang der nächsten Fastenzeit eine Abend-Andacht oder, wo diese nicht stattfinden kann, wenigstens eine Andacht bei der h. Messe coram exposito Sanctissimo zum heiligsten Herzen Jesu für die Anliegen und den Frieden der Kirche im Vaterlande aus dem Diöcesan-Gesang- und Gebetbuche gehalten werde. Wo aber besondere Verhältnisse wegen der besagten Andacht an den Freitagen nicht gehalten werden kann, weder am Abende noch bei der h. Messe, da soll dieselbe ausnahmsweise auf die Sonntage verlegt werden. Indem ich diese gemeinsame Anordnung hiermit publicire, lebe ich des festen Vertrauens, daß Clerus und Volk der geliebten Diöcese sich es werden angelegen sein lassen, diese Andacht in ersprießlicher Weise zu halten und in den dunkeln Wirrnissen der Gegenwart Erbarmen, Licht und Hilfe von oben eifrig zu erflehen. Die früher vorgeschriebenen Gebete für den h. Vater und den apostolischen Stuhl sind nach wie vor abzuhalten.

Trier, am 22. September 1872.

† Matthias, Bischof von Trier.

*** **Eisenach**, 6. Oct. [Der Eisenacher Congreß] wurde heute am 6. Oct. Früh 10 Uhr durch eine Ansprache eröffnet, welche Prof. Schmoller im Namen des vorbereitenden Comite's hielt. Derselbe begrüßte die stattliche über 150 Köpfe zählende Versammlung, indem er in kurzen und klaren Worten die Anschauungen der Einladenden auseinandersetzte. Er führte aus, wie in der Wissenschaft der National-Oekonomie schon längst und seit den großen Aenderungen unseres Staatslebens auch in den Kreisen, die sich mit Politik beschäftigen, ein Umschwung der Ansichten eingetreten sei, dem zufolge man aufgehört habe, die socialen und politischen Fragen durch das absolute laissez faire et passer lösen zu wollen. Gegenüber derjenigen Partei, die diesen Umschwung ignorirend factisch den Klasseninteressen der Besitzenden ausschließlich diene, sei eine Verständigung unter den anders Denkenden nöthig, um auf die öffentliche Meinung wirken zu können. Man habe es für nöthig gehalten, alle jene, mit denen man eine Verständigung auf dem Gebiete der volkswirthschaftlichen Fragen erwarten könne, ohne Rücksicht auf politische Parteistellung einzuladen, habe sich aber das erste Mal der unleugbaren Schwierigkeiten halber entschlossen, zunächst nur eine geringere Anzahl hervorragender Persönlichkeiten zu laden, was die Oeffentlichkeit der Verhandlungen nicht ausschließe. Redner schickt mit einer kurzen Darstellung der bei den Einladenden herrschenden Staatsauffassung, welche den Staat nicht als nothwendiges Uebel ansieht, sondern im Staate im Anschluß an die 200jährige preußische Geschichte den Hort alles Culturfortschritts und den Wächter des allgemeinen Wohls gegenüber egoistischen Klasseninteressen erblickt — eine Aufgabe, die insonderheit gegenüber der Arbeiterfrage ihre große Bedeutung übe. Bei dieser Frage handle es sich nicht um die wirthschaftliche Lage der Arbeiter, sondern um den gefährlichen, immer schroffer werdenden Gegensatz in Gesittung und Bildung zwischen Besitzenden und Arbeitern. Man wolle nicht eine Nivellirung der Stände, aber derartige Reformen, daß die Schroffheit der Gegensätze zwischen den Ständen ausgeglichen und auch die unteren als zufriedene, fortschreitende Glieder sich der Staatsgesellschaft einfügen. Man wolle keinen socialistischen Umsturz, keinen Rückschritt zu alten abgeschafften Institutionen, aber Reformen im Anschluß an das Bestehende. Vor Allem müsse die Freiheit durch die Oeffentlichkeit controlirt werden und der Staat müsse eintreten, wo diese von selbst nicht vorhanden ist; das Ideal sei, daß ein successive wachsender Theil der Bevölkerung an allen Gütern der Cultur theilnehme.

Nachdem so der principielle Standpunkt der geistigen Urheber der Versammlung offen dargelegt war, wurde Professor Gneist aus Berlin zum Vorsitzenden der Versammlung gewählt: derselbe nimmt die Wahl an, indem er sich bereit erklärt, seine Fähigkeit zur Geschäftsführung der so wichtigen Versammluug zur Verfügung zu stellen; als assistirende Vorsitzende werden vorgeschlagen und gewählt: Herr Staatsminister von Roggenbach und Herr Professor Hildebrand. Als Schriftführer werden gewählt: Herr von Boganowski, Herr Geibel und Herr Professor Held.

Nach Ordnung der geschäftlichen Angelegenheiten wurde als erster Gegenstand die Frage der Fabrikgesetzgebung bestimmt und Prof. Brentano begann sofort sein Referat, ohne daß vorher eine Debatte über allgemeine Principienfragen stattgefunden hätte.

Das sehr gründliche und umfangreiche Referat des Herrn Brentano begann mit einem kurzen Blick auf die Geschichte der preußischen und deutschen Fabrikgesetzgebung, die schon ziemlich weit gehe — aber doch sehr mangelhaft durchgeführt werde, was insbesondere an dem Beispiel des Königreichs Sachsen bewiesen wurde. Dort denke man, wie die Handelskammer von Plauen zeigt, sogar geradezu an Wiederaufhebung eines Theils der Fabrikgesetzgebung in Fabrikantenkreisen. Um nun diesen Ansichten gegenüber zu einem gründlichen Urtheil zu gelangen, müsse man zunächst fragen, auf welche Beschäftigung eine Fabrikgesetzgebung auszudehnen sei. Auf der Grundlage zahlreicher namentlich in England gemachten Erfahrungen, gelangt Referent zu folgenden Vorschlägen:

1. Daß die gesetzlichen Beschränkungen der Beschäftigung in Fabriken auch auf die Beschäftigung außer dem Hause von Eltern und Vormündern in den Kleingewerben und Hausindustrien ausgedehnt werden, und daß da, wo die Eltern oder Vormünder selbst ihre Kinder zu frühzeitig und andauernd beschäftigen, durch strengste Durchführung der Bestimmungen über den Schulbesuch diesem Mißbrauch ein Damm gesetzt werde;
   daß künftighin jegliche Beschäftigung von Kindern unter dem gesetzlich bestimmten Alter verboten werde;
2. daß einerseits die Altersgrenze, unter welcher die Beschäftigung von Kindern verboten ist, auf zehn Jahre herabgesetzt, andererseits die Beschränkung der Arbeitszeit der Vierzehn- bis Sechszehnjährigen auf alle Minderjährige und auf Mädchen und Frauen jeglichen Alters ausgedehnt werde;
3. daß es verboten werde, zehn- bis vierzehnjährige Kinder länger wie fünf, und vierzehn- bis einundzwanzigjährige Arbeiter männlichen Geschlechts, sowie Mädchen und Frauen jeglichen Alters länger als zehn Stunden täglich zu beschäftigen;
4. daß die Bestimmungen der Reichsgewerbeordnung sowohl rücksichtlich der den jugendlichen Arbeitern in den Pausen zu gewährenden Bewegung in freier Luft, als auch rücksichtlich des Verbots der Arbeit der geschützten Personen an Sonn- und Feiertagen auch in Zukuuft beibehalten werden;
5. daß die Zeit, innerhalb welcher es gestattet sein soll, die geschützten Personen zu beschäftigen, auf zwölf Stunden täglich festgesetzt werde, und daß das Gesetz Anfang und Ende dieser Stunden feststelle;
   daß ferner bestimmt werde, daß für Anfang, Ende und Pausen der Arbeitszeit die nächste Eisenbahnuhr des Orts, oder, wo eine Eisenbahn fehlt, die nächste Kirchenuhr des Orts maßgebend sein solle; daß in jedem Arbeitslokal eine Tafel angebracht werde, auf welcher Anfang und Ende der Arbeitszeit, sowie der Pausen genau angegeben sind; und daß in jeder Fabrik oder Werkstätte ein Abdruck der die Arbeit der Minderjährigen und der Mädchen und Frauen regelnden gesetzlichen Bestimmungen an einem sichtbaren Orte angeschlagen werde;
   daß ferner die Bestimmungen der §§ 130 und 131 der R.-G.-O. über die Führung von Karten und Arbeitsbüchern auch in Zukunft beibehalten werden;
   daß die Strafbestimmungen wegen gesetzwidriger Annahme von Kindern zur Arbeit außer dem Hause von deren Eltern oder Vormündern auf diese ausgedehnt werden; und schließlich
   daß von Reichswegen geeignete ständige Organe geschaffen werden, um über die Durchführung der Fabrikgesetzgebung zu wachen und über dieselbe an das Reich zu berichten.

Jede einzelne Resolution wurde sehr eingehend motivirt. Besonders interessant waren die höchst gediegenen Nachweise, daß eine Fabrikgesetzgebung überall wirkungslos bliebe, wenn es an besonderen Organen fehlte. Eine solche Fabrikgesetzgebung gleiche der Vogelscheuche, die nur so lange wirkt, bis ihre Unbeweglichkeit erkannt ist. Es sei gegenwärtig vor Allem das dringendste Bedürfniß, daß die bestehenden Gesetze energisch aufrecht erhalten werden. Wenn man behaupte, das Gesetz thue der Industrie Gewalt an, sei undurchführbar und müsse deshalb (theilweise) aufgehoben werden, so sei dies dasselbe, wie wenn man die Tugend abschaffen wolle, um das Laster zu tödten. Mit solchen Ansichten arbeite man schließlich nur der Social-Demokratie in die Hände, die nicht besser bekämpft werden könne, als durch loyales Aufrechterhalten der die Arbeiter schützenden Gesetze.

Dem Referat folgte zunächst Ordnung einiger geschäftlichen Fragen; es wurde beschlossen, daß Abstimmungen über die Resolutionen in Anbetracht der theilweise zufälligen Zusammensetzung der Versammlung unterbleiben und nur Besprechungen als Grundlage späterer engerer Vereinigung stattfinden solle.

Geheimer Hofrath Roscher aus Leipzig erklärt sich mit den Grundgedanken Brentanos einverstanden, aber nicht mit allen einzelnen Vorschlägen, weshalb es sehr gut sei, daß nicht über Alles abzustimmen sei.

Dr. M. Hirsch aus Berlin erklärt sich ebenfalls im Wesentlichen mit dem Referenten einverstanden, will aber in einzelnen Punkten noch weiter gehen. Jede Herabsetzung des Normalalters für regelmäßige Beschäftigung sei zu vermeiden. Das Ideal sei, daß schulpflichtige Kinder überhaupt in Fabrik-Werkstätten nicht arbeiten sollen, weil die geistige Ausbildung der Jugend vor Allem im Auge zu halten sei. Die jugendlichen Arbeiter müßten sogar bis zum 18. Lebensjahre zum Besuch der Fortbildungsschule gezwungen und ihnen die nöthige Freiheit von Arbeit gesichert werden. — Ungenügend seien auch die Bestimmungen der Reichsgesetzgebung über Gesundheitspflege in der Industrie. Normativbestimmungen, die durch unabhängige Organe ausgeführt werden, seien nothwendig.

Stadtrath Ludwig Wolff aus Merane stellt sich als sächsischer Pol[illegible] Beamter vor und will Auskunft über die vom Referenten berührten re[illegible] getadelten sächsischen Zustände geben. Er verlangt vor Allem strikte Bestimmungen über die Frage, was Fabrikbetrieb sei.

Dr. Stolpe aus Berlin meint, man müsse sich bei der Debatte auf die allgemeinen Gesichtspunkte beschränken und weist darauf hin, daß in Loerrach in Baden sehr treffliche Instructionen für Fabrikinspectoren erlassen seien, welche die Durchführung der Fabrikgesetzgebung sichern, und anderswo Nachahmung verdienen. Die Landesgesetzgebung sei im Stande die Ausführung der Reichsgewerbeordnung zu gewährleisten.

Dr. Koller-Berlin berührt bei Betrachtung der Frage, daß die Arbeitszeit für Unmündige beschränkt werden soll, die weitere Frage: ob zwischen Arbeiter und Arbeitgeber überhaupt ein freies Contra[illegible]verhältniß bestehe und ist sehr befriedigt darüber, daß durch Beschränkung der F[illegible] arbeit indirect ein allgemeiner Normalarbeitstag geschaffen werde. [illegible] ist im Wesentlichen mit dem Referenten einverstanden, der einzelne [illegible] an die sich weitere Reformen anschließen könnten, geschickt heraus[illegible] griffen habe.

Dr. Meyer aus Berlin constatirt, daß er auf einem principiell anderen Standpunkte stehe, als die Urheber der vorgeschlagenen Resolutionen. Er wolle vollständige unbedingte gesetzliche Feststellung des Normalarbeitstags,

den auch eine Versammlung von Grundbesitzern in Berlin als wünschenswerth bezeichnet habe.

Buchhändler Bertram aus Halle wünscht, daß das schulpflichtige Kind möglichst ganz von Arbeit frei sei, aber keinerlei Zwang über das 14. und 16. Lebensjahr hinaus, da sich weder die verschiedenen Industrien, noch die einzelnen Personen über einen Leisten schlagen ließen, und darin eine zu große Beschränkung der persönlichen Freiheit liege.

Julius Schulze aus Mainz ist der Meinung, es ließen sich die Dinge noch schärfer aussprechen, als es im Referate geschehen sei. Es muß eine bestimmte Genze, z. B. das 10. Lebensjahr, gezogen werden, jenseits welcher absolut keine Arbeit geduldet werden dürfe. Dagegen seien manche andere Sätze des Referenten discutirbar: es sei wünschenswerth, die Anträge auf solche Punkte zu beschränken, in denen Alle einig seien.

Syndicus Dr. Hilse schließt sich an Roscher an, daß die technischen Fragen der Alters- und Stundengrenze nicht discutirbar seien, wohl aber die allgemeinen Propositionen des Referenten. Redner hält Staatsorgane zur Ausführung der Fabrikgesetzgebung für unnöthig, die Localorgane für genügend, die vorgeschlagene Verantwortlichkeit der Eltern und Vormünder für schädlich.

Knauer aus Kröbers spricht von landwirthschaftlichen Verhältnissen, von der Zucker- und Bergwerksindustrie, und schiebt die Vertheuerung der Kohlen auf das Verbot der Bergarbeit von Unter-16jährigen.

Staatsrath Bitzer aus Stuttgart findet, daß Referent in manchen Beziehungen zu weit gehe, man solle sich auf Durchführung der bestehenden Gesetzgebung beschränken. Fabrikinspectionen könnten nicht sofort überall eingeführt werden.

Prof. Held aus Bonn widerspricht dem Herrn Knauer und weist darauf hin, daß einzelne praktische Uebelstände uns nicht irre machen dürfen, vor Allem das Ziel der Hebung der unteren Klassen in moralischer und physischer Hinsicht im Auge zu behalten.

Franz Dunker aus Berlin präcisirt seinen Standpunkt gegenüber der Frage nach Staatseingriffen in die persönliche Freiheit. Gegenüber der von Egoismus getragenen Gesellschaft helfe Moralpredigt wenig, nur die Macht des Staates, in welchem gemeinsinnige Hingabe ans Ganze herrsche. Vernünftige Staatseingriffe seien in Wahrheit gar keine Beschränkungen der Wirthschaft. Redner weist auf die Nothwendigkeit internationaler Gleichheit in Bezug auf Kinderarbeit hin. Redner pflichtet dem Referenten in den Hauptpunkten bei, namentlich auch darin, daß vorläufig ein Normalarbeitstag für die erwachsenen männlichen Arbeiter nicht gesetzlich einzuführen sei. Wenn die Organisation der Arbeiter gesetzlich begünstigt sei, so könnten die selbstständigen Arbeiter sich schon durch eigene Kraft günstige Contracte verschaffen. Redner schließt damit, daß die Uebereinstimmung mit den Grundsätzen des Referenten ihn mit Freuden mit Männern von verschiedener und theilweise entgegengesetzter Parteiansicht verbinde.

Bank-Director Thorade-Oldenburg beklagt sich über den Beschluß, daß keine Resolutionen gefaßt werden sollen und meint, man müsse es feststellen, daß man mit den neuen Gedanken des Referenten: „Ausdehnung der Fabrikgesetzgebung auf Hausindustrie und Einführung von Fabrikinspectoren" einverstanden sei.

Herr Ranisch aus Berlin unterstützt den Vorredner und weist auf einige andere noch nicht besprochene Fragen hin.

Professor Schmoller ist der Ansicht, der Oeffentlichkeit gegenüber würden Abstimmungen über Resolutionen unwesentlich sein. Er constatirt dann seine Uebereinstimmung mit Dunker, daß der Staat, dem zu weit gehenden Egoismus gegenübertreten müsse, daß lokale Differenzen ꝛc. uns nicht von einer auf Durchschnittsverhältnisse berechneten Gesetzgebung abhalten dürfen ꝛc. Er führt aus, daß die Lokalbehörden für Durchführung der Fabrikgesetzgebung ungenügend seien, und ihre Verwendung in diesem Dienste auch vom Standpunkte des Selfgovernments nicht practisch sei.

Dr. Hirsch nimmt den Antrag Thorade und Ranisch auf und verlangt Abstimmungen.

Präsident widerspricht dem Antrag aus formellen und materiellen Gründen.

Hofrath von Held (Würzburg) constatirt, daß auf der Nürnberger Versammlung für freiwillige Krankenpflege man trotz des Beschlusses, keine Resolutionen zu fassen, dort nach 2 Tagen zu solchen sich entschlossen habe.

Prof. Wagner aus Berlin verlangt, vor Allem muß man constatiren, ob und wieweit die Fabrikgesetzgebung wirklich in verschiedenen Gegenden ausgeführt sei, ehe er sich über die Reformvorschläge des Referenten entscheiden könne. Das Material müsse zunächst genauer erforscht werden.

Referent Brentano führt dem letzten Vorredner gegenüber aus, daß auch in anderen Ländern als Sachsen die Nicht-Durchführung der Gewerbeordnung constatirt sei. Damit schließt die Generaldebatte und es beginnt die Specialdebatte zunächst zu Punkt 1 der vom Referenten vorgeschlagenen Resolution.

Landrath Tiedemann aus Mettnau constatirt erschreckende Abnahme des Schulbesuchs in seinem Kreise in Folge von Fabrikarbeit und erklärt die gesetzlichen Bestimmungen über Schulbesuch für ganz ungenügend und entwirft ein anschauliches Bild der gegenwärtigen Ohnmacht der Behörden gegenüber den Schulversäumnissen. Die Bestimmungen müßten nicht nur streng durchgeführt, sondern selbst verschärft werden.

Stadtrath Wolff-Merane constatirt ein kleines über seine Rede in der Generaldebatte entstandenes Mißverständniß.

Frhr. v. Rabenau erklärt die Fabrikarbeit schulpflichtiger Kinder für ganz unzulässig.

Herr Knauer aus Gröbers findet, daß § 1 die Autorität der Familienhäupter untergrabe, er wünsche daher, daß eine Abstimmung über die Paragraphen nicht stattfinde.

Bankdirector Thorade aus Oldenburg ist im Gegensatz zu dem Vorredner durchaus der Meinung, daß die Fabrikgesetzgebung auf die Beschäftigung im Hause ausgedehnt werden müsse.

Professor Constantin Rößler aus Berlin erklärt sich mit These 1 durchaus einverstanden. Zwang sei bereits vorhanden, da die Kinder bekanntlich die Schule besuchen müssen.

Regierungsrath Fischer aus Stuttgart giebt Aufklärung über die Verhältnisse in seinem engern Vaterlande.

Julius Schulze aus Mainz meint, daß ein äußerst wesentlicher Schritt zur Erhaltung der Autorität in der Familie sei, wenn die Kinder erst von einem gesetzlich bestimmten Alter an beschäftigt werden dürften.

Prof. v. Holtzendorff aus Berlin würde eine formelle Correctur der Thesen beantragen, wenn Abstimmung stattfinden würde und kann sich nicht unbedingt für das Verbot jeder häuslichen oder ländlichen Kinderbeschäftigung erklären.

Herr Heinerdenk-Crefeld sucht Tiedemann's Angaben über Schulbesuch in der Rheinprovinz abzuschwächen.

Zum Schluß ergreift der Referent noch einmal das Wort, indem er die verschiedenen gegen seine Resolutionen gemachten Einwendungen widerlegt, noch eine Menge beweisender Thatsachen anführt über die schlechte Durchführung der Fabrikgesetzgebung, indem er in Bezug auf die gemachten Einwendungrn zu Gunsten der Freiheit der Familie das Zeugniß Cobden's anruft u. s. w.

Bei der Debatte über den zweiten Punkt hält

Knauer gegenüber der vorgeschlagenen Resolution das bestehende Gesetz für genügend, ebenso ist er gegen die Resolution als zu weit gehend.

Professor Holtzendorff hält die bestehende Altersgrenze von 16 Jahren für ungenügend, 21 Jahre aber für zu weit gehend; 18 Jahre könnte man dagegen unbedenklich annehmen. Auch meint er, Beschränkungen für selbstständige unverheirathete Frauen seien unnöthig.

Hilse meint, bei den Punkten 2—4 käme so viel Technisches in Betracht, daß die Discussion Schwierigkeiten habe und es gut sei, dieselbe zu unterlassen — was abgelehnt wird.

Roscher will die Gleichstellung der Frauen mit den Unerwachsenen nicht [illegible] weit getrieben haben, wie es der Referent will.

Distel, Arbeiter aus Nürnberg, bittet um den Ausspruch, daß das Arbeiten für schulpflichtige Kinder absolut verboten werde und belegt das durch eigene Erfahrungen.

Referent ergreift zum Schlusse das Wort gegenüber den verschiedenen Einwendungen, und schließt sich nur einigen formellen Aenderungsvorschlägen von Roscher und Holtzendorff an.

Darauf wird Punkt 3 übergangen und es beginnt eine zusammenhängende Debatte über Punkt 4 und 5.

Hilse wendet sich vor Allem noch einmal gegen die staatlichen Fabrik-Inspectoren.

Ranisch aus Berlin widerlegt den Vorredner und hält die englische Fabrikinspection, die unabhängig ist von den Fabriken, für das richtige Vorbild. Inspection durch locale Polizei sei unpraktisch.

Stadtrath Wolff erwähnt das seit etwa 4 Wochen erschienene sächsische [illegible] über Fabrikinspection.

Knauer schlägt vor, sich den Resolutionen der Berliner Conferenz ländlicher Arbeitgeber anzuschließen.

Assessor Dr. Papellier aus Baiern spricht von seinen Erfahrungen als Gemeinde- und Staats-Beamter und constatirt, daß das wirksame Fabrik-Inspectorat für einen Gemeindebeamten ganz unmöglich ist, da es ihm seine Stellung ganz verderben würde, überdies die Frage nicht die Gemeinde allein angehe. Redner ist sehr energisch für staatliche Fabrikinspectoren nach der Analogie von Baden.

Franz Dunker will, daß man sich von der vom Referenten vorsichtig eingehaltenen Grenze nicht entfernen solle; die Reichsgesetzgebung solle für ständige Organe sorgen, dagegen sei es bedenklich, einfach Beamte durch das Reich zu ernennen. An der Fassung des Referenten sei festzuhalten und der Frage, ob nicht etwa den Schiedsgerichten die betreffenden Functionen zu übertragen, sei nicht zu präjudiciren.

Prof. Schönberg (Freiburg) wünscht als Fabrikinspectoren Reichsbeamte; die von einem Vorredner berührte Frage der Arbeitsämter hält Redner, der vorgerückten Zeit wegen, nicht mehr für discutirbar und erklärt sich mit der Fassung des Referenten einverstanden.

Prof. Holtzendorff knüpft an die Erwähnung der actio popularis durch den Referenten an und führt den Gedanken aus, eine Noth-Privatanklage (ähnlich wie die Noth-Civilehe) sei vielleicht leichter durchzuführen, als das wünschenswerthere Fabrikinspectorat

Referent constatirt schließlich sein Einverständniß mit Holtzendorff und bemerkt gegen Stolpe, die badischen Verhältnisse seien ihm wohlbekannt, ihre Zulänglichkeit sei bezweifelt.

Gegen Hilse will Referent die schon gemachten Einwendungen nicht nochmals wiederholen; gegen Bitzer betont Referent die Nothwendigkeit eines im ganzen Reiche gleichmäßig organisirten und gehandhabten Fabrikinspectorats schon im Interesse der wohlgesinnten Fabrikanten selbst. — Geschäftliche Mittheilungen. Schluß der Sitzung nach 3 Uhr. Nächste Sitzung 7 Uhr Abends.

Oesterreich.

Pest, 7. Octbr. [Der Budgetausschuß der Reichsraths-Delegation] nahm bei der Berathung über die Schlußrechnung von 1870 unter Anführung ungerechtfertigter Ausgaben bei der Marine eine Resolution an, welche dahin geht, den Kriegsminister aufzufordern, daß in Zukunft keine Ueberschreitungen stattfinden. Die Budgetüberschreitungen anderer Ministerien wurden vom Ausschusse größtentheils anerkannt. Sodann wurde die wiederholt vorgeschlagene Resolution wegen Einberufung einer Commission zur Berathung eines Normalbudgets für Friedenszeiten angenommen.

Italien.

Rom, 2. October. [Der Papst und Cardinal Bonnechose.] Wenn man das „Univers" hört, schreibt man der „K.Z.", so wären die Pforten der Hölle unmittelbar vor den Pforten des Vaticans aufgerichtet. Die Mächte der Finsterniß umlagern in der Gestalt italienischer Gendarmen und Soldaten so fest die vielfachen Ausgänge des unter dem Schutze der Garantiegesetze stehenden Territoriums und die Zugänge zur Fregatte Orenoque im Hafen von Civita-Vecchia, daß die Monsignore des Vaticans, denen überdies ein halbes Hundert Gendarmen ausgerissen ist, nicht einmal im Stande sind, die heiligen Gefäße nach Frankreich zu retten, was doch ein dringendes Bedürfniß ist. Ihrerseits behaupten die Mächte der Finsterniß, daß mittels der unter dem Schutze des päpstlichen Siegels frei aus- und eingehenden Kisten die Herren im Vatican einen frischen, fröhlichen und frommen Schmuggel treiben. Das „Univers" ist in besonders übler Stimmung darüber, daß der Papst nicht aus Rom hinauszubringen ist, woran indessen die Kerkermeister des Papstes gewiß nicht schuld sind. Der Papst hat vielmehr dem Cardinal de Bonnechose dieser Tage selbst in sinniger Weise durch die Blume zu verstehen gegeben, daß er allen auf seine Abreise bezüglichen Ansinnen zu widerstehen weiß. Er machte nämlich dem Cardinal beim Abschiedsbesuche ein kleines Geschenk, „gering von Werth", sagte er, „aber bedeutungsvoll durch die gute Meinung. Man spricht mir vielfach davon, daß ich Rom verlassen soll. Dabei fällt mir immer eine rührende Scene aus dem Leben des heiligen Petrus ein. Als derselbe Rom verließ, um sich der Verfolgung zu entziehen, begegnete er nicht weit von der Porta S. Sebastiano unserem Herrn, der, Trauer in den Mienen, sein Kreuz trug. „Domine quo vadis?" sagte Petrus. „Ich gehe nach Rom, um mich von Neuem kreuzigen zu lassen." Petrus fühlte sich getroffen und kehrte nach Rom zurück. So mache ich es auch, denn wenn ich in diesem Augenblicke die ewige Stadt verließe, so glaube ich, daß unser Herr mir denselben Vorwurf machen würde." Damit überreichte der Papst dem überraschten Prälaten ein auf einer ungewöhnlich großen Elfenbeinplatte ausgeführtes Relief, welches die oben erwähnte Scene darstellt. Ob Pius IX. an die Legende glaubt, wissen wir nicht; aber daß er selbst in Rom gemartert wird, darf er wohl glauben, da das „Univers" so haarsträubende Dinge darüber erzählt hat. Daß dem „Univers" die Nutzanwendung gefallen wird, müssen wir allerdings bezweifeln; aber feiner und schalkhafter hätte die Abfertigung gar nicht sein können, die Pius IX. dem Cardinal zu Theil hat werden lassen, der ohne Zweifel die Mission hatte, auf den Pontifex im Sinne einer Flucht aus Rom einzuwirken. Mit welcher Grazie der französische Prälat die verzuckerte Pille wohl hinuntergeschluckt haben mag!

[Zur Verlegung des päpstlichen Wohnsitzes.] Der vaticanische Correspondent der „Gazzetta d'Italia" spricht von einem dem Gehirne der Jesuiten entsprungenen Plane, dem zufolge der Papst mit dem h. Collegium sein Domicil nach Civita-Vecchia verlegen und dort den Schutz einer französischen Ehrenwache genießen sollte. Am selben Orte und unter derselben Sicherheit, die für Italien nichts Beleidigendes haben könne, sollte dann auch das künftige Conclave abgehalten werden. Der päpstliche Nuncius und Mons. Nardi hätten den Plan bei Thiers und seinen Berathern vertreten sollen. Die französischen Staatsmänner hätten das Project nicht sofort zurückgewiesen; Herr Fournier sei vielmehr beauftragt worden, mit dem Minister Visconti-Venosta vertraulich über den Plan zu sprechen, und habe die Sache in akademischer Rede auch seiner Majestät dem Könige vorgetragen. Se. Majestät und der Minister des Auswärtigen hätten sich aber sofort ganz energisch dagegen erklärt. Die französische Regierung sei nach dieser Abweisung nicht wieder auf den Gegenstand zurückgekommen, und habe den Grafen Bourgoing angewiesen, dem Cardinal Antonelli mitzutheilen, daß aus dem von Mons. Nardi so beredt angepriesenen Projecte leider nichts werden könne und daß sie dem Conclave fern zu bleiben gedenke. Einige Körnchen Wahrheit sind ohne Zweifel in diesen Notizen enthalten, aber wir getrauen uns nicht, sie unter all der Spreu herauszusuchen. Im Allgemeinen ist das Bestreben der Jesuiten und ihrer Handlanger im Vatican und in Frankreich klar, Frankreich so viel als möglich für den Papst zu interessiren und dann ihn selbst aus Rom hinaus zu bringen.

[Die Curie und der Altkatholicismus.] Der „Perseveranza" wird eus Rom geschrieben: „Einige Zeitungen, und namentlich die vaticanische Correspondenz der „Gazzetta d'Italia", schreiben, daß die von den Altkatholiken in Deutschland abgehaltenen Congresse einen tiefen Eindruck auf die Curie gemacht haben. Von diesem tiefen Eindruck hat Niemand etwas bemerkt, sei es nun, daß man denselben vorsichtig verheimlicht hat, oder daß man wirklich jenen Versammlungen keine große Bedeutung beilegt. Im Vatican denkt man und sagt man vielmehr offen, daß diese Congresse nichts weiter bewiesen haben, als daß die neue Spaltung keinerlei Wichtigkeit habe, und man ist mit diesem Ergebniß hoch zufrieden." Um die Verwüstungen, die das Concil in den Gewissen und dem religiösen Bewußtsein in Deutschland angerichtet hat, kümmert man sich im Vatican bekanntlich nicht. Man hält sich an die Außenseite der Sache und kann immerhin an einen Triumph glauben.

[Zur Feier des Plebiscits.] Die „Italienischen Nachrichten" schreiben: „Zur Feier der Volksabstimmung, durch welche Rom am 2. October 1870 in das Königreich Italien eingetreten ist, hat die Stadt sich festlich mit Flaggen geschmückt, fand um Mittag ein feierlicher Act mit musikalischen Aufführungen auf dem Capitol statt, und am Abend wollen sich die Einwohner des Bezirkes Dei Monti und die Trasteveriner, welche seit Menschengedenken in bitterer Feindschaft leben, so daß sie sich nie begegnen konnten, ohne daß es Händel gab, die leider nur zu oft in Mord und Todtschlag ausarteten, mit einander versöhnen. Deputationen beider Bezirke werden sich heute auf dem Forum Romanum begegnen, Reden werden gehalten werden, patriotische Gesänge gesungen, und zuletzt wird man sich unter Viva Italia, Viva Vittorio Emmanuele, Viva Roma Capitale! umarmen."

[Ein Brief, den Garibaldi an den Friedenscongreß in Lugano richtete,] lautet:

Caprera, 3. September 1872.

„Mein lieber Gögg! Ich wünsche mir Glück zu Ihrer Rückkehr unter uns nach einer mühevollen und humanitären Reise unter freien Völkern der großen amerikanischen Republik. Sie kommen gerade recht, um Ihr energisches und muthiges Wort zu Gunsten der Humanität geltend zu machen, die unter den Launen der Böwilligkeit und dem Egoismus jener Leute leidet, die gleich der Hyäne Blut brauchen, um existiren zu können.

Es scheint unmöglich, daß verständige Menschen das große Princip verkennen, das die muthigen Kämpen des Friedens und der Freiheit seit mehreren Jahren in ihren philantropischen Congressen verbreiten; ein Princip, das jeder ehrliche Mensch mit Leichtigkeit begreifen muß; ein Princip, dessen wohlthätige Wirkung uns das Beispiel des Genfer Schiedsgerichts in dem Streite zwischen England und Amerika vor Augen geführt hat.

Doch giebt es am politischen Horizonte so viele schwarze Punkte, daß man fürchten muß, die Anwendung der erhabenen Idee eines internationalen Schiedsgerichtes, das allein die Nationen zu wahren Brüdern machen kann, werde noch manchen langen Aufschub erleiden.

Daß in den Rechnungen der europäischen Potentaten sich die Erhaltung und Vervollkommnung der stehenden Heere als Ziffern finden, ist ein trauriger Gedanke, aber ebenso steht fest, daß sie ohne dieselben nicht bestehen könnten ....

Aber der Schlußstein des ganzen Aergernisses, die Zufluchtsstätte aller Säbelraßler, ist die französische Republik, das Vaterland Voltaire's und Victor Hugo's oder vielmehr des kleinen Monarchen Proteus, der mit seinen Kanonaden den Ocean von Trouville herausfordert, ein Mensch, mit Blut befleckt und ein Chamäleon wie der Mann von Sedan, voll von kriegerischen Velleitäten, der das Mißtrauen der Welt fort und fort wachhält und die Völker zwingt, sich bis an die Zähne zu bewaffnen. Das ist's, worüber man den Kopf verlieren möchte, und darin liegt zugleich der Beweis, daß das angebliche Jahrhundert des Fortschrittes nichts als eine große Lüge ist.

Herr Thiers wie Bonaparte schmeichelt Frankreich mit seinem Ruhme, er ruinirt es mit unzeitgemäßen Reden und zwingt die Welt, sich bis an die Zähne zu bewaffnen und der Arbeit die Kräfte zu entziehen, zur wahren Geißel der Völker.

Die schiedsrichterliche Commission von Genf ist dermal aus den Repräsentanten der Vereinigten Staaten und Englands zusammengesetzt. Das ist ein herrlicher Boden für einen allgemeinen Congreß, gebildet durch die tapferen Vorkämpfer der edlen anglo-sächsischen Race.

Und warum sollte man diesen höchsten Areopag nicht durch Delegirte der freien Schweiz, Italiens und aller Nationen verstärken, die vor den Menschlächtereien Abscheu empfinden?

Dieser Gedanke verdiente wohl von eurem Congreß in Lugano discutirt und verbreitet zu werden, und ich ersuche Sie, mein lieber Gögg, einen darauf bezüglichen Antrag zu stellen." Ihr Garibaldi.

[Die öffentliche Unsicherheit.] Die Blätter ohne Unterschied der Partei beschäftigt, wie auf Verabredung, die öffentliche Unsicherheit und die zunehmende Verarmung eben in jenen Klassen, die bisher als Trägerinnen der Behäbigkeit und eines verhältnißmäßigen Wohlstandes galten. Wer frei von vorgefaßter Liebe und vorgefaßtem Haß die Zeit der päpstlichen Polizeiherrschaft mit dem vergleicht, was die gegenwärtige leistet, kann keinen Augenblick darüber im Zweifel sein, daß auch heute die Erfahrung sich bestätigt: „Diejenige wird am schlechtesten bedient, welche die meisten heimlichen Angeber hält." Die „officiöse „Opinione" sagt selber: „Zwei Aufgaben machen ünseren Staatsmännern seit vieleu Jahren zu schaffen: die Finanzen und die öffentliche Sicherheit." Freilich fehlte es auch vor dem 20. September 1870 in Rom und seinen Provinzen wahrlich nicht an Wegelagerern und organisirten Räuberbanden, ja, die Zahl ihrer Verbrechen war weit größer als allgemein bekannt wurde, da die Bemühungen des Advocaten Marchetti, eine periodische Verbrecherstatistik zu veröffentlichen, erfolglos blieben und der Tageschronik der Blätter darüber zu schweigen befohlen war; immerhin aber wird ein Vergleich zum Vortheil der Vergangenheit ausfallen. Die Ursachen der wachsenden Unsicherheit des Lebens und Eigenthums sind mit Händen zu betasten. Will man sich wundern, wenn bei der unglaublichen Vernachlässigung des Jugendunterrichtes des Landvolkes ein armer Giovanotto ohne Beschäftigung, ohne Aussicht und vom Hunger gequält, bei der entschiedenen Anlage des Italieners zum Communismus, zu älteren Malandrini ins Gebirge geht, wo er mit dem angeborenen Klephtentalent unter tausend Fällen gewiß 999 Mal der schwachen Sicherheitsbehörde entgeht? Die neue Regierung machte aber bei der Uebernahme der Polizei besonders in Rom dazu noch den großen Fehler, daß sie aus bloßem Mißtrauen die päpstlichen Beamten dieses Ressorts sämmtlich entließ. Ihre mitgebrachten und herverschriebenen Polizotti und Pizzardoni fanden völlig neue Verhältnisse und Localitäten, so daß sie bei jeder bedeutenderen Operation schnell sich vor den eisernen Thoren fanden. Und die täglich steigende Armuth? Die ordentlichen wie die außerordentlichen Abgaben mögen anderswo höher sein, hier aber stehen sie zu den Einnahmen der Contribuenten in keinem gesunden Verhältnisse. Die italienischen Finanzminister haben bisher noch immer nur mit imaginären Größen gerechnet, indem sie die noch im Schooße der Muttererde verborgenen Kräfte und Schätze als längst gehoben und in den umfließenden Strom der Capitalien hineingeworfen betrachteten. Daß aber die Römer die Gegenwart trotz ihres Druckes für die Vergangenheit wieder einzutauschen oder unter die Herrschaft der päpstlichen Schlüssel zurückzukehren versucht wären, daran zu glauben wäre ein Irrthum.

[Ein kluger Einfall des Finanzministers.] Im Auftrage des Finanzministeriums befindet sich dermalen ein dicker Band unter der Presse; er enthält die Namen aller derer, welche mehr als tausend Lire Einkommensteuer bezahlen. Das sieht auf den ersten Blick ganz unschuldig aus, da sich doch gewiß kein Mensch dadurch gekränkt fühlen kann, wenn die Welt erfährt, in wie günstigen finanziellen Verhältnissen er lebt. Aber das Ding hat noch eine andere Seite. Der Finanzminister weiß recht wohl, wie die Staatskasse gerade in Bezug auf diese Steuer hintergangen wird. Viele verdienen Zehntausend und geben nur Tausend an, um die Steuer zu ersparen. Ersieht nun das Publikum aus dieser amtlichen Züsammenstellung, wie Dieser und Jener nur so und so viel verdient, so drückt das sofort auf seinen öffentlichen Credit und der bisherige Defraudant wird sich alsbald in seinem eigenen wohlverstandenen Interesse veranlaßt sehen, wahrheitsgetreu zu fatiren und in Folge dessen auch eine höhere Steuer zu bezahlen. Andererseits wird die Aussicht auf die Fortsetzung jenes finanzministeriellen Elaborates wohl auch die Wirkung haben, daß Mancher ein drei- und viermal größeres Einkommen fatirt, um seinen Credit zu erhöhen. Man sieht, es ist kein übler Einfall des Herrn Sella, der voraussichtlich die besten Früchte tragen wird und gegen dessen Loyalität sich kaum etwas mit Grund einwenden lassen dürfte.

Rom, 2. October. [Die Gießerei Mazocchi,] welcher der Papst vor einigen Tagen die bereits berühmt gewordene Visite abstattete, liegt hinter der kleinen Kirche S. Maria, die, hinter größeren Bauwerken versteckt, zu den Dependentien des Vaticans gehört, befindet sich selbst aber außerhalb des unter dem Schutze der Garantiegesetze stehenden Territoriums. Wenn also der Papst diesmal wirklich den incriminirten Boden Italiens betreten hat, so hat er doch nur wenige Schritte über die Marken seines Asyls hinaus gemacht, und der Vorfall ist von keiner großen Bedeutung. Es scheint indessen, als habe Pius IX. selbst geahnt, daß die italienische Presse aus dem Vorgange Capital schlagen werde. Denn wie von glaubwürdiger Seite versichert wird, hat er bei dem Uebergang über den Rubicon zu einem ihn begleitenden Cardinal gesagt: „Sehen Sie, Eminenz, heute habe ich zum ersten Mal seit zwei Jahren den Fuß außerhalb des Vaticans gesetzt. Wenn die Zeitungen das erfahren, sind sie im Stande zu sagen, ich habe den ersten Schritt zur Versöhnung gethan." Der Papst vergaß hinzuzufügen, daß ihm eine solche Deutung nicht angenehm sein würde.

Frankreich.

Paris, 5. October. [Ueber den Bazaine'schen Proceß] theilt der „Rappel" folgende Einzelheiten mit: „Alle wichtigen Zeugen sind vernommen worden. General Bourbaki war der letzte. Die Zahl der Aussagen ist beträchtlich. Dieselben gehen theils von den Generalen aus, die unter dem Befehl des Marschalls standen, theils von den Bewohnern Lothringens, welche Zeugen oder mitwirkende Personen bei den Ereignissen waren, und endlich von den Mitgliedern der Regierung des Empire und der Nationalvertheidigung, welche in Folge ihrer Functionen Beziehungen zu dem Ex-Oberbefehlshaber der Rhein-Armee hatten. Zu diesen Aussagen kommen die, welche zur Enquete über den 4. September gehören, und von denen die Versammlung dem mit der Instruction betrauten General Rivière Kenntniß zu nehmen gestattet hat. Außerdem benutzte die Untersuchung die von den Offizieren oder Generalen, welche der Rhein-Armee angehört haben, veröffentlichten Bücher, so wie das Werk von Bazaine selbst, welches derselbe über Metz geschrieben. Der Marschall steht unter einer doppelten Anklage, der, ohne Nothwendigkeit capitulirt, und der, verrathen zu haben. Man mußte daher von diesem doppelten Gesichtspunkte aus alle Documente und Thatsachen prüfen. Es scheint, daß, was den ersten Punkt anbelangt, die Schuld des Marschalls vollständig erwiesen ist; die gerichtliche Instruction soll zu dem nämlichen Resultat gelangt sein, wie der von dem Marschall Baraguay d'Hilliers präsidirte Kriegsrath. Der Marschall selbst soll überführt worden sein, daß er capitulirt hat, während er anders hätte handeln können. Die Untersuchung wegen Verraths dauert noch fort." — Eine große Anzahl von französischen Bischöfen, darunter auch Alfred, Bischof von Limoges, haben bei Gelegenheit der Andachtsübungen, denen sich gegenwärtig ihre Geistlichen hingeben, Hirtenbriefe an dieselben erlassen, worin diese aufgefordert werden, sich mit aller Entschlossenheit an dem „Kampfe der Kirche gegen die Revolution" zu betheiligen, und sich besonders die Verbreitungen der „guten Journale", wie „Univers", „Monde", „Union", „Gazette de France" u. s. w., angelegen sein zu lassen. Es sei nicht hinreichend, daß man bete, man müsse auch thätig vorgehen. Außerdem empfehlen dieselben an, Alles aufzubieten, um den Petitionen zu Gunsten der Freiheiten der Kirche, namentlich in so fern dieselben den öffentlichen Unterricht betreffen, die größtmöglichste Anzahl von Unterschriften zu verschaffen.

[Verhinderte Veröffentlichung von Tuilerienpapieren.] Nach dem „Courrier de France" ist von der Polizei das Erscheinen eines neuen Bandes von Tuilerien-Papieren und Briefschaften verhindert worden. Dieselben hätten eine Correspondenz des ehemaligen Polizei-Ministers de Maupas enthalten, worin derselbe — es war im Jahre 1857 vorschlug, — Herrn Thiers ein Portefeuille anzutragen.

[Tocqueville] hielt vorgestern bei dem Bankette der Ackerbau-Gesellschaft in Cherbourg eine Rede zu Gunsten der Republik, „als der neuen Ära der Macht und Ehre Frankreichs"; in derselben äußerie er: „Die französische Republik wird Gott nicht aus ihrer Verfassung streichen, sondern sich im Gegentheil auf ihn als den Geber alles Guten stützen; aber nothwendig müssen seine Diener auch lernen, daß es ihre Pflicht ist, außerhalb und über den Parteien zu bleiben. „Bleibt streng im Kreise eurer geistlichen Thätigkeit", schrieb jüngst der fromme Bischof von Perpignan seinen Priestern, „und seid vor Allem Männer des Gebetes! Das Kreuz, das eure Fahne ist, hat keine Farbe, und der Hirtenstab ward euch nicht gegeben, die zerbrechlichen Throne damit zu stützen!" Diese Worte sind gut gemeint, aber was werden sie helfen? Gegenwärtig ist mit geringen Ausnahmen der Clerus in den Händen der Ultramontanen, und diese sind zunächst politische Agitatoren.

[Rochefort.] Der „Pays" berichtet: „Mehrere Freunde Rochefort's haben sich zu Herrn Barthelemy St. Hilaire begeben, um ihn darüber auszuforschen, welche Aufnahme ein Gesuch um Umwandlung seiner Strafe bei der Gnaden-Commission zu gewärtigen hätte. Dieselben haben den Wunsch ausgesprochen, Rochefort möchte in Ansehung seiner leidenden Gesundheit die Erlaubniß erhalten, seine Strafe auf der Insel Sainte Marguerite oder der Insel Saint Honorat, beide in der Nähe von Cannes, abzubüßen. Dem „Bulletin Conservateur" zufolge soll Herr B. St. Hilaire den Bittstellern sein Bedauern ausgesprochen haben, ihr Gesuch nicht unterstützen zu können, indem er ihnen bemerkte, daß Rochefort ohnedies schon mit außergewöhnlicher Milde behandelt werde."

[Zum Handelsvertrage mit England] schreibt die „Opinion Nationale": „Die neue Handels-Uebereinkunft, welche Frankreich mit England abschließt, enthält zwei Clauseln, die wir als zuverlässig andeuten können: 1) Die Dauer des Vertrages wird geringer als ein Jahr sein. 2) Die französische Regierung verzichtet auf die Flaggenzuschläge. Der künftige Vertrag soll sich, ohne an den Wortlaut des Vertrages von 1860 zu erinnern, ohne ihm die Formel seiner Stipulationen zu entnehmen, doch von den Grundsätzen und dem Geiste, der die letzteren in's Werk setzte, inspiriren lassen."

Spanien.

Madrid, 1. Octbr. [Die Adreß-Commission] hat den früheren Minister Becerra zu ihrem Vorsitzenden gewählt; die Commission, welche über den Gesetzentwurf zur Feststellung des Contingents als 40,000 Mann berichten soll, den General Moriones.

[Carlistisches.] Die amtliche Zeitung hat wieder einen Sieg über die Carlisten zu berichten. Der Bandenführer Sanz hatte den Uebergang über den Ebro bewerkstelligt und war auf dem Wege zum Maestrazgo, um dort den Aufstand zu schüren, als er bei Masia de Mulet, unweit Vinaroz, von zwei Compagnien Infanterie überrascht wurde, welche ihn nach einstündigem heftigsten Gewehrfeuer unter Zurücklassung von 53 Verwundeten und Gefangenen das Feld räumen machte. Die Truppen erlitten nur unerhebliche Verluste. Zwischen Figueras und Gerona ist die Telegraphenleitung wieder zerschnitten worden und zwar von den Helden des Don Carlos. Welchen hochfliegenden Gedanken die Carlisten sich von nun ab hingeben, läßt folgende Stelle aus dem „Nuevo Piélago" ahnen: „In einigen Theilen Cataloniens grenzt der Enthusiasmus für die carlistischen Truppen an Raserei. Die Bevölkerung der Provinz Gerona z. B. zeichnet sich durch ihre kriegerische Stimmung aus. Es bleiben sehr wenige Familien, die keinen Sohn, eines oder mehrere ihrer Mitglieder unter den Streitern für die Legitimität zu zählen. Das Leichentuch, das über Spanien gebreitet lag, beginnt zu zerreißen. Nur noch eine kleine Anstrengung und der Sieg ist unser!" An die Raserei kann man schon glauben, wenigstens bei den Mitarbeitern jenes Blattes.

Provinzial-Zeitung.

—!— **Breslau**, 8. Oct. [Schulturnen.] Nach einer Verfügung des Magistrats sollen von Ostern 1873 ab alle Elementarschüler, welche das 10. Lebensjahr vollendet haben und nicht nachweislich körperlich unfähig sind, zum Turnunterricht herangezogen werden. Um die nöthigen Lehrkräfte zu gewinnen, sollen aus den Reihen der Schüler der 1. und 2. Klasse Vorturner ausgebildet werden. Für diejenigen Schüler, welche für die Vorturner-Uebungen ausgewählt werden, fällt in diesem Winter-Semester das Turnen ganz aus.

—d. **Breslau**, 8. October. [Grundsteinlegung.] Am vergangenen Sonntag Nachmittag 4 Uhr fand die feierliche Grundsteinlegung zu einem neuen Gebäude für die Kleinkinderschule zu Lehmgruben statt. Es hatten sich zu diesem Zwecke sämmtliche Kinder der Schule im alten Schullocale versammelt, von wo sie im geordneten Zuge sich nach dem Bauplatze begaben. Ihnen folgte Gräfin Poninski, die Leiterin der Anstalt, mit den übrigen Lehrerinnen, ferner Herr Prediger Meyer, mehrere Stadtverordnete als Vertreter der Stadtbehörden und die Leiter des Neubaues, während sich auf dem Bauplatze selbst schon eine Anzahl Bewohner von Lehmgruben eingefunden hatte. Nachdem ein für diese Feier gedichtetes Festlied von den Anwesenden gesungen worden, hielt Herr Prediger Meyer eine Ansprache. Darauf verlas Herr Landbaumeister Promnitz die Gründungs-Urkunde. Darnach ist die erste Anregung zur Begründung einer Kleinkinderschule zu Lehmgruben von der Gräfin Poninski, ältesten Tochter des Herrn Regierungs-Präsidenten Grafen Poninski, durch die Errichtung einer Sonntagsschule daselbst gegeben worden. Am 20. Januar 1868 war zum ersten Mal eine Schaar größerer und kleinerer Kinder in einer Stube des Erbsaß Pohl um die Gräfin Poninski versammelt. Als sich schon am folgenden Sonntag eine so große Zahl von Kindern eingefunden hatte, daß ein Theil aus Mangel an Raum zurückgewiesen werden mußte, räumte der Erbsaß Fellgiebel eine größere Stube ein. Da auch diese sich bald als unzulänglich zeigte, bewilligten die Stadtbehörden die Benutzung der Schulen in Lehmgruben und Huben. Inzwischen hatte sich die Gräfin Poninski überzeugt, daß den nichtschulpflichtigen Kindern der Gemeinde meist Aufsicht und Anleitung zum Lernen fehle, da den armen Eltern Zeit und Mittel mangelten, den Kindern die nöthige Sorgfalt in der Erziehung angedeihen zu lassen. Von dem edlen Bestreben angetrieben, diesem Uebelstande abzuhelfen, erwachte in der Gräfin P. der Wunsch, eine Klein-Kinderschule zu errichten, wie solche schon in verschiedenen Stadttheilen Breslau's bestanden. Zur Beschaffung der Mittel wurde eine Hauscollekte veranstaltet, die so günstig ausfiel, daß man ein kleines Häuschen miethen konnte, in welchem am 2. Mai 1869 die Schule eröffnet wurde. Schon im 1. Jahre betrug die Zahl der Kinder mehr als 80. In der Folge stellte sich immer mehr die Unzulänglichkeit der gemietheten Räume heraus und es wurde der Wunsch rege, womöglich ein eigenes Haus für die Anstalt zu besitzen. Es bildete sich zu diesem Zwecke ein Comite, bestehend aus der Frau Gräfin Stolberg-Wernigerode, geborene Prinzessin Reuß, der Gräfin Poninski, als Vorsteherin in der Anstalt, der Frau von Oppen, geb. Gräfin von Itzenplitz, dem Fräulein von Sydow, dem Herrn Ober-Regierungs-Rath v. Willich, Herrn R. Bollmann, Herrn Senior Weiß, Herrn Landbaumeister Promnitz, Herrn Assessor von Caprivi, Herrn Prediger Meyer und Herrn Erbsaß Tietze. Auf die Bitte dieses Comite's überwiesen die Stadtbehörden circa ¾ Morgen Land zum Bauplatz für das neue Gebäude, Se. Majestät der Kaiser schenkte 1000 Thlr., der vaterländische Frauen-Verein 100 Thlr., die Direction der Oberschlesischen Eisenbahn 500 Thlr. nebst einem jährlichen Beitrage von 100 Thlr. Außerdem fand das Unternehmen Förderung durch Einnahmen bei einem Concert, welches Hr. Musikdirector Thoma in der Elisabethkirche veranstaltete, durch eine Lotterie und durch eine von der Frau Gräfin Stolberg angeregte Theatervorstellung. Der ganze Bau, zu welchem Herr Landbaumeister Promnitz den Entwurf angefertigt hat, ist auf 5000 Thlr. veranschlagt. Die Maurerarbeiten sind dem Maurermeister Stöckel und die Zimmerarbeiten dem Zimmermeister Gliwitzki übertragen. — Nach Verlesung der Urkunde wurde dieselbe in eine Glaskapsel verschlossen, diese wiederum in eine Blechkapsel, welche in die Grundmauer eingemauert wurde. Nach den üblichen Hammerschlägen unter gesprochenen kurzen Sinnsprüchen wurde die Feierlichkeit mit Gesang geschlossen.

—d. **Breslau**, 7. October. [Die allgemeine Versammlung der Breslauer Maschinenbauer und Metallarbeiter], welche vergangenen Sonntag Vormittag, 11 Uhr, im Deutschen Kaiser-Garten abgehalten wurde, war von ungefähr 200—250 Personen besucht. Nach Constituirung des Bureaus erstattete Herr Jungnitz Bericht über den Strike in der Pflug'schen Fabrik zu Berlin und suchte dann die Nothwendigkeit einer Vereinigung auch der Breslauer Maschinenbauer und Metallarbeiter nachzuweisen. Der hierorts bestehende Maschinenbauer-Verein mit seiner Widerstandskasse zählt bereits 230 Mitglieder. Demnächst theilte Herr Ahr mit, daß nach verbürgten Mittheilungen, welche dem „Neuen Social-Demokrat" zugegangen sind, den beiden Directoren der Pflug'schen Fabrik, den Herren von Unruh und Walz, gekündigt worden sei. (?) Sie sollen eine Abstandssumme von 130,000 Thalern a Person fordern. (?) Nachdem Redner noch Vergleiche zwischen diesen Forderungen der beiden Directoren und denen der Arbeiter angestellt, zur Organisation resp. zum Anschluß an den hiesigen Maschinenbauer-Verein und zu einer augenblicklichen Gabe für die Berliner Collegen aufgefordert und angerathen hatte, in den einzelnen Fabriken Vertrauensmänner zu wählen, welche weitere Beträge entgegennehmen und dieselben dem Vorstande des hiesigen Vereines gegen Quittung übergeben, suchte noch Herr Kräker die sittliche Idee, welche dem Strike in der Pflug'schen Fabrik zu Grunde liege, nachzuweisen. Nach einer abermaligen Aufforderung zur Organisation von Seiten des Herrn Jungnitz wurde die Versammlung geschlossen.

= **Breslau**, 7. October. [Kaufmännischer Dilettanten-Verein.] Gestern hielt der kaufmännische Dillettanten-Verein im Saale des Hôtel de Silesie seine erste diesjährige Soire ab. Trotz der ungünstigen Witterung hatte sich ein zahlreiches gewähltes Publikum eingefunden, welches den musikalischen Leistungen mit gespannter Aufmerksamkeit folgte. Eines besonderen Beifalls hatte sich das (komische) Duett aus Undine, vorgetragen von Herrn Laffert und Winzer zu erfreuen. Nach den Vorträgen folgte ein gemüthliches Tänzchen, welches die Theilnehmer bis in die frühen Morgenstunden fesselte.

μ [Geburten und Mortalität.] Im Laufe der letztverflossenen Woche sind hierorts polizeilich angemeldet worden: als geboren 84 Kinder männlichen und 72 Kinder weiblichen Geschlechts, zusammen 156 Kinder, wovon 17 außerehelich; als gestorben 60 männliche und 66 weibliche, zusammen 126 Personen incl. 3 todtgeborener Kinder.

J.P. **Aus dem Riesengebirge**, 6. Octbr. [Die 11. Brandstiftung in Petersdorf] seit etwa 14 Monaten ist vergangene Nacht zwischen 12 und 1 Uhr verübt worden. Das aus Wohnhaus, Stallung, Scheuer und Schuppen bestehende, auf der sogenannten „Hoheseite" liegende Gehöft des Gartenbesitzers Tietze wurde mit sämmtlichen Erntevorräthen und vielen Wirthschaftssachen ein Raub der Flammen. Der Besitzer hatte erst kurz vor dem Ausbruch des Feuers eine Runde um das Gehöft gemacht und dabei nichts Verdächtiges bemerkt; kaum aber in die Stube zurückgekehrt, hörte er einen heftigen Knall, gleich einen Schuß, und sieht bald darauf auch schon die Flammen am Dach des Schuppengebäudes emporlodern. Der Brandstifter scheint sich also irgend eines Feuerwerkskörpers bedient zu haben; denn auch an einer zweiten Stelle des Gebäudes will man ein Sprühfeuer wie von einer Rakete gesehen haben. Aehnliche Feuerwerkskörper sollen kürzlich auch auf dem Dach eines anderen Gebäudes der Hochseite, sowie an verschiedenen Stellen des Dorfes wieder neue Brandbriefe gefunden worden sein. Da seit einiger Zeit eine ziemlich umfangreiche Bewachung des Dorfes angeordnet ist, außerdem jeder einzelne Besitzer sein Gehöft sorgsam bewacht, trotzdem aber der Brandstifter nicht ertappt werden kann, muß derselbe ein sehr verschmitzter Bursche sein. Leider hat Herr Tietze seine Gebäude und Vorräthe nicht versichert gehabt. — Vorgestern Mittag brannte in Voigtsdorf die mit Erntevorräthen reich gefüllte Scheuer des Gartenbesitzers Renner total nieder. Hier ist als Brandstifter ein 8jähriger Knabe, Namens Dittrich, ermittelt worden, der vor Kurzem schon einmal an anderer Stelle eine Brandstiftung versucht haben soll.

d. **Landeshut**, 6. Octbr. [Gerichtliches. — Schule.] Bei dem seit dem 1. October bestehenden Grundbuchamt für den Jurisdictionsbezirk des hiesigen Kreisgerichts sind Grundbuchrichter: Herr Kreisrichter Schubart und Grundbuchführer Herr Kreis-Gerichts-Secretär, Kanzlei-Director Panke. Alle Anträge in Grundbuchsachen sind nicht mehr an das Kreis-Gericht, sondern an das Grundbuchamt zu richten. — In Folge einer Verfügung des königlichen Provinzial-Schul-Collegiums ist auch bei der hiesigen Realschule erster Ordnung der Anfang des Winter-Semesters geändert und resp. auf den 10. October angesetzt worden. Die Aufnahme neuer Schüler findet am 9. October statt.

K. **Neumarkt**, 7. Octbr. [Feuer.] Ein mächtiger Feuerschein röthete gestern Abend gegen 8 Uhr den südlichen Himmel. Heute erfahren wir, daß in Zieserwitz die Gebäude des früher Scholz'schen Bauerguts mit sämmtlichen Beständen ein Raub der Flammen geworden sind. Zu beklagen sind hierbei besonders mehrere kleine Leute, welche die Erträge ihres Pachtackers in diese Scheuern geschafft hatten und nicht versichert sind.

—r— **Gogolin**, 7. October. [Wegebau.] In Sachen betreffend die Instandsetzung des Weges an dem Posthause in Gogolin, soweit derselbe bei dem Stallgebäude des Restaurateurs Schemainski beginnt, an den Kohlenabladeplätzen der Oberschlesischen Eisenbahn vorbeiführt und in die Groß-Steiner Landstraße resp. Groß-Strehlitz-Krappitzer Chaussee mündet, hat die königliche Regierung zu Oppeln unterm 14. v. M. A. d. J. III. 965 entschieden mit Vorbehalt des Rechtsweges über die Verpflichtuug: In Erwägung, daß die Nothwendigkeit der Instandsetzung des genannten Weges nach amtlichen Erhebungen feststeht, in Erwägung, daß dieser Weg vollständig im Communal-Territorium der Gemeinde Gogolin belegen ist und daher nach den §§ 5 bis 7 des schlesischen Wege-Reglements vom 11. Januar 1767 in Ermangelung eines speciellen Verpflichtungstitels dieser allein die Unterhaltung des Weges obliegt, in endlicher Erwägung, daß das königl. Landraths-Amt zu Groß-Strehlitz als Wege-Polizeibehörde über das Maß der Instandsetzung zu befinden hat — „daß die Gemeinde Gogolin die in Rede stehende Wegestrecke in Stand zu setzen schuldig." Die Gemeinde fühlt sich jedoch bei dieser Entscheidung beschwert, da sie vor mehreren Jahren den qu. Weg der Oberschlesischen Eisenbahn zur Benutzung überwiesen und von letzterer hierfür einen anderen Weg erhalten hat, und hat gegen das Resolut Recurs eingelegt.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

October 7. 8.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	336''',29	336''',01	335''',31
Luftwärme	+ 9°,6	+ 5°,0	+ 1°,6
Dunstdruck	2''',98	2''',65	2''',15
Dunstsättigung	65 pCt.	85 pCt.	93 pCt.
Wind	N. 1	O. 1	O. 1
Wetter	wolkig.	heiter.	heiter.

Breslau, 8. Oct. [Wasserstand.] O.-P. 14 F. 9 Z. U.-P. — F. 5 Z.

X **Breslau**, 8. Octbr. [Schifffahrtsnachrichten.] Das Wasser der Oder ist noch im anhaltenden Fallen und in Folge dessen sind die Frachten gestiegen; da jedoch hier gar kein Kahnraum vorhanden ist, kann sich auch kein Geschäft entwickeln. Im Unterwasser sind angekommen: Grundmann mit Gütern von Berlin; Zimmermann und Scholz mit Gütern von Stettin; Scholz, Pfunde, Keil, Müller, Mendisch, Pilz und Strauß mit Ziegeln von Reichwald; Schuhmann, Simon und Matheus mit Ziegeln von Pogel. Abgeschwommen sind zwei Kähne mit Gütern nach Tschicherzig.

Berlin, 7. October. Der gestrige sonntägliche Privatverkehr zeigte sich anfangs ziemlich fest, dann sich rasch verflauend. Credit 202¾—202 bez. und Gd. Franzosen 198¾—197¾. Lombarden 127¼—127. Franz. Rente 82⅛ Gd. Italiener 65¾ G. Türken 50¾. 60er Loose 94⅛—⅜. Papierrente 59¾ G. Silberrente 64⅞ G. Galizier 107. Nordwest 130¼. Böhm. Westbahn 111⅛ bez. und Br. Rumänien 48¾. Rechte Oderufer 129¼. Görlitz 107. Berg.-Märk. 135¼. Rheinische 171½ bez. und Br. Berliner Wechslerbank 87 bez. und G. Unionbank 115½—114—114⅛. Disconto-Comm. 318—317. Kurz Wien 91¾ B.

Die Stimmung verdankte am Sonnabend hauptsächlich dem Gerüchte, daß die Einzahlungen auf die französische Rente sistirt seien, ihre Festigkeit; da sich nun die Unrichtigkeit jener Mittheilung herausgestellt hat und, wie erklärlich, Seitens der Bankiers, der Vorschüsse halber vielfach das Privatpublikum zu Realisationen veranlaßt wird, so mußte auch die Festigkeit wieder Einbuße erleiden. Bereits gestern ermattete während des Privatverkehrs die Tendenz und die heutige Börse machte in dieser Richtung weitere Fortschritte. Geld ist zwar flüssig, indeß meist nur auf tägliche Kündigung. Das heutige Geschäft zeigte auf fast allen Gebieten wiederum eine so starke Lustlosigkeit, daß der Gesammtcharakter der Börse träge und schleppend war. Von den Speculationspapieren, in welchen überhaupt nur sehr geringe Umsätze effectuirt wurden, hat Lombarden besonders uuter der Nachricht zu leiden, daß der November-Coupon nur mit 7⅛ Francs eingelöst werden soll, wie wohl dies durchaus nicht hätte überraschen können, da der bezügliche Beschluß hierzu bereits von der vorjährigen Generalversammlung gefaßt war. Oesterr. Bahnen ziemlich still, Oesterr. Renten dagegen als Capitalsanlage vielfach gesucht. Von den auswärtigen Fonds waren nur Amerikaner und Türken, letztere vorzugsweise in Cassawaare, lebhafter und steigend. Französische Rente und Italiener in ruhigem Verkehr und nur wenig verändert. Russ. Fonds eher etwas matt, nur 72er Anleihe gesucht. Preuß. Fonds theilweise niedriger, Prioritäten jedoch recht fest und lebhaft. Russ. Prioritäten zwar billiger, doch ebenfalls sehr belebt. Die Stimmung auf dem Eisenbahn-Actienmarkte war wenig fest, Realisationsverkäufe beeinträchtigen die Festigkeit bedeutend. Görlitzer gaben zwar etwas im Course nach, waren aber sonst recht fest. Lebhaft und steigend verkehrten Halle-Sorau und Altenbeckener, und besonders Nahebahn. Auch Prämien recht beliebt. Bankactien fast durchweg durch vorliegende Verkaufstsaufträge herabgesetzt. Disconto-Commaud. und Prov.-Disc. gut behauptet. Baseler Bankverein 110½ G. Dresd. Handelsb. 98⅞ Br. Halle'sche Credit-Anst. 104⅛ bez. Warschauer Disc. 101⅛ G. Industriepapiere sehr still. (Bank- u. H.-Z.)

Berlin, 7. October. [Neuer Berliner Viehmarkt.] Es standen zum Verkauf: 2045 Stück Hornvieh, 7295 Stück Schweine, 768 Stück Kälber, 5430 Stück Hammel.

Der Markt für Hornvieh verlief heute sehr langsam, die Preise drückten sich bedeutend herunter und es verblieb ein starker Ueberstand. — Der locale Consum ist in Folge der theuren Fleischpreise und des augenblicklich sehr geringen Fremdenverkehrs unbedeutender geworden und auch für den Export war der Begehr heute nur schwach; die Preise stellten sich: Für Primawaare kaum 17—18 Thlr., für 2. kaum auf 12—13 Thlr., für 3. kaum auf 9—10 Thlr. per 100 Pfund Schlachtgewicht.

Schweine werden jetzt, bei Eintritt kühler Witterung lebhafter begehrt; die Preise blieben fest auf vorwöchentlicher Höhe und wurden durchschnittlich 19 Thlr., für feine Waare auch 19½ Thlr. per 100 Pfund Schlachtgewicht gerne bezahlt.

Kälber brachten wieder sehr gute Preise, da der Auftrieb am verflossenen Freitage sowohl, wie auch heute verhältnißmäßig unbedeutend war.

Das Hammelgeschäft verlief langsam, da es hier auch an Exporteuren fehlte, doch wurden noch circa 7½ per 45 Pfund erreicht.

B. **Stettin**, 7. Octbr. [Stettiner Börsenbericht.] Wetter: schön. Temperatur + 11° R., Barometer 28" 5'''. Wind: NW. — Weizen matt, pr. 2000 Pfd. loco gelber ger. 55—65 Thlr. bez., besserer 67—80 Thlr. bez., feiner bis 84 Thlr. bez., pr. October 85—84¼ Thlr. bez., pr. October-November 84 Thlr. bez., pr. November-December 84—83¼ Thlr. bez., pr. Frühjahr 83½—83 Thlr. bez., pr. April-Mai 83 Thlr. bez. — Roggen etwas fester, pr. 2000 Pfd. loco alter 49—52 Thlr. bez., neuer 53—56 Thlr. bez., pr. October u. October-November 52¼—⅜ Thlr. bez., pr. November-December 52¾—½ Thlr. bez., pr. December-Januar 53¼ Thlr. bez., pr. Frühjahr 54⅜—⅛ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 54⅝—½ Thlr. bez. — Gerste unverändert, pr. 2000 Pfd. loco 54—60 Thlr. bez. — Hafer behauptet, pr. 2000 Pfd. loco 38—46½ Thlr. bez., pr. October 46 Thlr. bez., pr. Frühjahr 46 Thlr. Gd. — Erbsen still, pr. 2000 Pfd. loco 45—50½ Thlr. bez. — Winterrübsen weichend, pr. 2000 Pfd. loco 100—104 Thlr. bez., pr. September-October 105⅝—104 Thlr. bez. — Rüböl wenig verändert, pr. 200 Pfd. loco 24 Thlr. Br., pr. October 23⅓ Thlr. bez. u. Br. (Sonnabend noch 23⅜ Thlr. bez.), pr. October-November 23¼ Thlr. Br., pr. November-December 23⅓ Thlr. bez. u. Br., pr. April-Mai 24¼ Thlr. bez., 24⅓ Thlr. Br. — Spiritus matter, pr. 100 Liter à 100 pCt. loco ohne Faß 20⅙ Thlr. bez., pr. October 20 Thlr. bez., pr. October-November 18 11/12 Thlr. bez., pr. November-December 18⅚ Thlr. bez., pr. Frühjahr 19—18 11/12 Thlr. bez. — Petroleum loco 6 11/12 Thlr. Br., pr. November-December 7 Thlr. bez., pr. December-Januar 7⅙ Thlr. Br.

Angemeldet: 5000 Ctr. Weizen, 3000 Ctr. Roggen, 4000 Ctr. Rübsen, 200 Ctr. Rüböl.

Regulirungspreise: Weizen 84⅝, Roggen 52¼, Rübsen 104¾, Rüböl 23⅓, Spiritus 20 Thlr.

Trautenau, 7. October. [Garnbörse.] Der heutige Garnmarkt war sehr zahlreich besucht und es entwickelte sich ein größeres Geschäft zu vorwöchentlichen Preisen.

Die bisherigen Preisnotirungen scheinen den Spinnern, welche mit Bestimmtheit in allernächster Zeit eine steigende Tendenz derselben erwarten, nicht aufmunternd genug, um größere Abschlüsse einzugehen, weshalb dieselben sich im Verkaufe gewisse Reserven auferlegen.

Tow Nr. 10 à 73, Nr. 12 à 65½, Nr. 14 à 59½, Nr. 16 à 56½, Nr. 18 à 53, Nr. 20 à 51½, Nr. 22 à 49½, Nr. 25 à 47½, Nr. 28 à 45½, Nr. 30 à 44½ Gulden pro Schock, Line Nr. 30 à 45¾, Nr. 35 à 41¼, Nr. 40 à 37¼, Nr. 45 à 36, Nr. 50/70 à 35¼ Gulden pro Schock durchschnittlich, Ziel 4 Monat, per Kasse 2% Sconto bei umfangreicherem Verkehr.

[Obligationen der Stadt Kiel.] Der „R.-A." publicirt das Privilegium wegen Ausgabe von auf den Inhaber lautenden Obligationen der Stadt Kiel im Betrage von 500,000 Thlr. oder 1,500,000 Mark.

[Badische 35 Fl.-Loose.] Verloosung vom 30. September 1872. [illegible]zahluug vom 1. April 1873 ab.

Am 31. August gezogene Serien:

Nr. 93 202 503 949 1206 1281 1414 1489 1531 1622 1701 1952 195[illegible]
2010 2021 2403 2420 2428 2430 2610 2631 2645 2665 2837 2881 2910
2956 2969 3019 3048 3275 3396 3476 3572 3738 3786 3813 3946 3955
3987 4011 4047 4053 4208 4211 4228 4587 4806 4861 4876 4911 4914

5290 5306 5601 5623 5819 5859 5860 5881 5898 5996 6048 6326 6464 6591 6664 6711 6753 6773 6804 6889 7726 7736 7753 7818 7857 7864 7956 7966.

Prämien:

Nr. 197712 35000 Fl.
Nr. 85042 10000 Fl.
Nr. 25126 5000 Fl.
Nr. 64010 186853 243786 292982 392823 2000 Fl.
Nr. 47414 64023 100462 120989 144020 147769 210356 280037 294047 337606 393172 397793 1000 Fl.
Nr. 60259 81063 81086 97833 131502 141808 150906 152393 189263 197702 229309 243030 245663 265297 290943 294873 302380 335505 338618 392839 250 Fl.
Nr. 4603 616 631 636 10054 56 58 61 71 77 78 98 100 25101 106 112 122 141 144 47407 424 426 427 60271 279 292 299 64004 15 27 45 70653 74402 413 427 437 442 443 76520 531 549 81054 65 73 81 84 98 85003 13 17 21 25 28 49 97559 589 818 840 847 100473 479 101016 17 27 120106 126 127 141 956 968 975 977 986 993 994 121355 365 370 371 388 396 451 453 455 457 467 478 489 490 130458 462 483 131516 517 519 528 536 538 541 132241 244 133202 214 217 237 250 141802 803 804 805 812 840 144005 7 10 25 38 39 145463 468 495 498 147757 760778 792 148402 431 435 447 150901 924 936 940 942 944 152393 365 368 392 395 399 163712 729 733 743 748 169756 758 760 780 173709 734 744 178560 568 581 582 583 586 589 591 186868 873 895 189277 283 293 190604 607 611 614 616 621 197257 278 287 711 721 727 729 732 745 747 199321 334 335 341 342.

200502 538 544 202303 307 321 605 623 630 640 210351 390 396 520 527 539 545 211371 384 387 390 229303 310 336 341 350 240251 271 281 282 299 243012 18 35 770 776 245512 538 651 652 654 673 675 676 680 686 699 264455 456 458 470 477 482 493 265274 279 294 299 280007 18 27 50 281110 127 134 145 290906 913 915 917 922 931 938 292903 907 912 913 919 929 942—944 958 294011 18 26 44 853 856 859 867 884 899 299777 781 786 789 302382 388 400 319764 775 790 792 796 323156 180 197 329512 529 531 535 545 333160 163 173 178 195 197 335514—516 519 527 529 535 337623 647 338609 615 636 646 340163 199 344411 431 448 386258 270 292 299 753 757 765 387609 624 640 643 647 390851 854 886 895 392815 826 827 393155 158 162 171 177 182 191 397754 773 797 398255 256 262 287 295 65 fl.

Auf alle übrigen zu den obigen Serien gehörigen, hier nicht besonders aufgeführten Nummern entfällt der geringste Betrag von 54 fl.

Rechte Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.
Einnahme pro September 1872.

	1872 nach vorläufiger Feststellung:	1871 nach berichtigter Feststellung:
1) vom Personen-Verkehr, 2) vom Gepäck-Verkehr	34,050 Thlr.	27,637 Thlr.
3) vom Güter-Verkehr	156,250 „	109,439 „
4) außerdem	12,000 „	10,000 „
Summa	202,300 Thlr.	147,076 Thlr.

überhaupt mehr 55,224 Thlr. und von Anfang des Jahres ab gegen das Vorjahr mehr 395,965 Thlr.

Berlin, 7. October. Weizen loco 75—92 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität, pr. October 84½ Thlr. bez., October-November 83¾—½ Thlr. bez., November-December 82¾—⅛ Thlr. bez., April-Mai 1873 82¾—½ Thlr. bez. — Roggen loco 52—61 Thlr. nach Qualität gefordert, alter 52—53 Thlr. ab Boden bez., feiner neuer 60 Thlr. ab Bahn bez., pro October 52¼—52 Thlr. bez., October-November 52¼—52 Thlr. bez., November-December 53¼—52⅞ Thlr. bez., April-Mai 1873 54⅜—54—54⅛ Thlr. bez., Mai-Juni — Thlr. bez. — Rüböl loco 24 Thlr. Br. — Spiritus loco ohne Faß 20 Thlr. bis 19 Thlr. 20 Sgr. bez., pro October 20 Thlr. 1 Sgr. bis 19 Thlr. 13 Sgr. bez., October-November 18 Thlr. 29 Sgr. bis 18 Thlr. 18 Sgr. bez., November-December 18 Thlr. 17—12 Sgr. bez., April-Mai 19 Thlr. bis 18 Thlr. 23 Sgr. bez.

Breslau, 8. Octbr., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr wenig belebt, bei mittelmäßigen Zufuhren, Preise unverändert.

Weizen, feine Qualitäten gefragter, geringere ohne Beachtung, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 7—9⅙ Thlr., gelber 7—8⅚ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen leicht verkäuflich, pr. 100 Kilogr. 5⅚—6⅛ Thlr., feinste Sorte 6⅓ Thlr. bezahlt.

Gerste in fester Haltung, pr. 100 Kilogr. 5—5¼ Thlr., weiße 5½ Thlr.

Hafer behauptet, pr. 100 Kilogr. $4\frac{1}{12}$ bis 4⅓ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Erbsen offerirt, pr. 100 Kilogr. 4½—5⅙ Thlr.

Wicken ohne Umsatz, pr. 100 Kilogr. 4—$4\frac{7}{18}$ Thlr.

Lupinen preishaltend, pr. 100 Kilogr. gelbe 3—3¼ Thlr., blaue $2\frac{11}{12}$ bis $3\frac{1}{12}$ Thlr.

Bohnen offerirt, pr. 100 Kilogr. schlesische 6—6¼ Thlr.

Mais wenig Umsatz, pr. 100 Kilogr. 5⅓—5⅚ Thlr.

Oelsaaten fester.

Schlaglein offerirt.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf.

Schlag-Leinsaat	8 — —	8 20 —	9 5 —
Winter-Raps	10 5 —	10 25 —	11 — —
Winter-Rübsen	9 20 —	10 15 —	10 20 —
Sommer-Rübsen	9 5 —	9 20 —	10 5 —
Leindotter	7 12 6	8 12 6	9 10 —

Rapskuchen fester, schlesische 72—74 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Leinkuchen matter, schlesische 90—92 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Kleesaat wenig verändert, rothe 14—16½ Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße 16—18—20 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Thlr., pr. 5 Liter 3¼—4 Sgr.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Pesth, 7. Octbr. Unterhaussitzung. Der Finanzminister beantwortet die Interpellation Helfys in der Levay-Affaire, indem er entschieden in Abrede stellt, daß Levay der Regierung Dienste geleistet habe und gleichzeitig beruhigende Aufklärung über die Feststellung der Amortisation der Dreißigmillionen-Anleihe giebt. Helfy erklärt sich befriedigt. Das Haus nimmt die Antwort zur Kenntniß. Im weiteren Verlaufe der Adreßdebatte wies der Ministerpräsident die Verdächtigungen Tiszas zurück und bemerkte bezüglich der Bankfrage, daß die Lösung derselben nur vorsichtig und im friedlichen Wege geschehen dürfe.

Paris, 7. Oktober. Der Baarvorrath des Staatsschatzes stieg dem „Messager de Paris" zufolge durch anticipirte Einzahlungen auf die neueste Anleihe bis auf 1425 Millionen Francs.

Rom, 7. October. Der König ist heute nach Neapel abgereist. — Das „Giornale di Roma" erfährt, daß Cardinal Bonnechose die Mission hatte, den Papst zu bestimmen, Rom nicht zu verlassen, und soll es dem Cardinal ohne Mühe gelungen sein, seinen Zweck zu erreichen, da der Papst fest entschlossen ist, in jedem Falle in Rom zu verbleiben.

Athen, 7. October. Frankreich und Italien haben auf die von der diesseitigen Regierung in der Laurionfrage gemachten Vorschläge noch nicht geantwortet. Die Gesandten der genannten Mächte haben indeß die officielle Erklärung abgegeben, in neue Erörterungen in dieser Frage nicht eingehen zu wollen und die Alternative gestellt, daß Griechenland den Streitfall entweder einem internationalen Schiedsgericht vorzulegen, oder sich anderenfalls mit der Gesellschaft der Bergwerke abzufinden habe. Ueber die letztere Alternative werden nunmehr die Verhandlungen zwischen der griechischen Regierung und dem französischen Gesandten beginnen.

Belgrad, 6. October. Der Kriegsminister hat angeordnet, daß von der ersten und zweiten Landwehrklasse Herbstübungen in Dauer von fünf resp. sechs Tagen abgehalten werden sollen.

Kragujevacz, 7. Octbr. Der Fürst beschwor heute in feierlicher ... die Verfassung. Die Skupschtina wählte Karabiberovies zum Präsidenten, Jovanovits zum Vicepräsidenten.

Kragujevacz, 7. Octbr. Gestern haben sich die Bureaux der Skupschtina constituirt. Heute wird die Skupschtina vom Fürsten in Person mit einer Thronrede eröffnet werden.

Newyork, 6. October. Die Wiederwahl Smith's (Demokrat) zum Gouverneur von Georgia wird jetzt amtlich mit dem Hinzufügen bestätigt, daß die Majorität 40,013 Stimmen betrug.

Washington, 7. October. Der Schatzkanzler hat behufs Erleichterung des Geldmarktes außer dem für diesen Monat bereits angeordneten Verkauf von 5 Millionen Gold und dem Ankauf von 5 Millionen Bonds noch den Ankauf von weiteren 5 Millionen Bonds und den Verkauf von 5 Millionen Gold befohlen.

Berliner Börse vom 7. October 1872.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	k. S.	3½	140⅛ bz.
do. do.	2 M.	3½	139¼ bz.
Hamburg 300 Mk.	k. S.	3	148⅞ bz.
do. do.	2 M.	3	148⅜ bz.
London 1 Lst.	3 M.	5	6.20¼ bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	5	— —
Wien 150 Fl.	8 T.	6	91¾ bz.
do. do.	2 M.	6	90⅝ bz.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4	56.16 G.
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	6	99¾ G.
do. do.	2 M.	4½	— —
Frankf. a. M. 100 Fl.	2 M.	5	— —
Petersburg 100 SR.	3 M.	6½	89⅜ bz.
Warschau 90 SR.	8 T.	6	82 bz.
Bremen	8 T.	5	— —

Fonds und Geld-Course.

Nordd. Bundes-Anl.	5	100¼ bz.
Freiw. Staats-Anleihe	4½	102 bz.
Staats-Anleihe v. 1859	5	— —
dito 1854/55	4½	101¼ bz.
dito 1856/57/59/64	4½	101¼ bz.
dito 1867/68	4½	101¼ bz.
dito consolid.	4½	103¼ bz.
dito 1850/52	4	94¾ bz.
dito 1853	4	94¾ bz.
dito 1862	4	94¾ bz.
dito 1868	4	94¾ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	89 bz.
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	124 G.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	100¼ bz.
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	95⅞ bz.
Pfandbriefe: Berliner	4½	99¼ bz.B.
Pfandbriefe: Central-Boden-Cr.	5	102 B.
Pfandbriefe: do. Unkündb.	5	104 bz
Pfandbriefe: Pommersche	3½	82¾ bz.
Pfandbriefe: Posensche	4	91 bz.G.
Pfandbriefe: Schlesische	3½	— —
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	97 etbz B.
Rentenbriefe: Pommersche	4	95¾ bz.
Rentenbriefe: Posensche	4	94 bz.
Rentenbriefe: Preussische	4	94¼ bz.G.
Rentenbriefe: Westfäl. u. Rhein.	4	97¾ bz.
Rentenbriefe: Sächsische	4	96 bz.G.
Rentenbriefe: Schlesische	4	95⅞ B.

Kurh. 40 Thlr.-Loose 71 G.
Oldenburger Loose 38⅜ bz

Louisd'or 110¾ G.	Dollars 1.11⅝ G.
Sovereigns 6.21⅝ G.	Frmd. Bkn. 99⅘ G.
Napoleons 5.10⅜ bz.	Oest. Bkn. $91\frac{15}{16}$ bz.
Imperials 5.16⅛ G.	Russ. Bkn. 82½ bz.

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	65 bz.G.
do. Papierrente	4⅕	59⅞ bz.G.
do. Lott.-Anl. v. 60	5	94⅛ bz.
do. 54er Präm.-Anl.	4	88½ bz.
do. Credit-Loose	—	119½ bz.
do. 64er Loose	—	91 bz.G.
do. Silberpfandbr.	5½	87⅞ B.
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Gs.	5	92½ G.
Wiener Silberpfandbr.	5½	90 etbz.
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	128½ bz.
do. do. 1866	5	126⅛ bz.
do. Bod.-Cred.-Pfb.	5	93⅝ bz.B.
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	76¼ G.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	76⅛ G.
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	64 bz.
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	96⅝ bz.G.
do. do. p. 1885	6	98¼ bz.
do. 5% Anleihe	5	95¾ bz.
Badische Präm.-Anl.	4	111 B.
Baiersche 4% Anleihe	4	112⅛ B.
Französische Rente	5	82 bz.G.
Ital. neue 5% Anleihe	5	66⅛ bz.
Ital. Tabak-Oblig.	6	93⅞ bz.
Raab-Grazer 100 Thlr-L.	4	84 B.
Rumänische Anleihe	8	— kl. 98½ [bz.
Türkische Anleihe	5	50⅞ bz G.

Badische 35 Fl.-Loose 39⅛ G.
Braunschw. Präm.-Anl. 22⅛ bz.
Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 9⅛ G.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	98⅜ bz.G.
do. III. v. St. 3½ g.	3½	83 bz.
do. do. VI.	4½	98⅜ bz.G.
do. Nordbahn	5	102 G.
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	98⅜ bz.G.
do. do. G.	4½	98⅜ bz.G
do. do. H.	4½	98⅜ bz G.
Cöln-Minden III.	4	89¼ bz.
do. do. do.	4½	99⅔ bz.G.
do. do. IV.	4	89⅝ bz.G.
do. do. V.	4	89½ bz.
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. do. III.	4½	— —
do. do. IV.	4½	— —
do. do.	5	102 B.
Märkisch-Posener	5	—
Ndrschl.-Märkische	4	92 G.
do. do. III.	4	91 B.
do. do. IV.	4½	101 G.
Ndrschl. Zwgb. Lit. C.	5	101¾ B.
do. do. D.	5	101¾ B
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	91½ bz.
do. E.	3½	82¾ G.
do. F.	4½	99⅞ bz.B.
do. G.	4½	99 B.
do. H.	4½	99 bz.
do.	5	102¼ G.
do. Brieg-Neisse	4½	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	100½ G.
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	101¾ bz.G.
Schlesw. Eisenbahn	4½	96 B.
Stargard-Posen III. Em.	4½	98½ G.
Lemberg-Czernowitz	5	72 B.
do. do. II.	5	83 bz.
do. do. III.	5	73½ bz.B.
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	93⅞ bz.G.
do. do. neue	5	91 etbz.B.
Kaschau-Oderberg	5	87⅛ bz.B.
Kronpr. Rudolph-Bhn.	5	87 B.
Mähr.-Schl. Centralbhn.	5	82 bz.G.
Oesterr.-Französische	3	288¾ bz.G.
do. do. neue	3	281½ bz.
do. südl. Staatsbhn.	3	256 bz.
do. neue	3	255½ bz.
do. Obligationen	5	86½ bz.
Chemnitz-Komotau	5	92⅝ bz.
Prag-Dux	5	85¼ bz.G.
Dux-Bodenbach	5	91 bz.G.
Rockford Rock Island	7	34¾ bz.B.
Ung. Nordostbahn	5	80½ bz.B.
Ung. Ostbahn	5	72⅛ bz.G.
Warschau-Wien II.	5	96¾ G.
do. III.	5	96¾ bz.G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1870	1871	Zf.	
Aachen-Mastricht	⅗	⅗	4	45⅞ bz.
Berg.-Märkische	8	7½	4	135¼-4¾ bz
Berlin-Anhalt	16	18½	4	219 etbz.B.
Berlin-Görlitz	1	0	4	107 bz.B.
Berlin-Hamburg	10	10¾	4	216 etbz.B.
Berl.-Potsd.-Magd.	20	14	4	160 bz.G.
Berlin-Stettin	9⅙	$11\frac{5}{12}$	4	187⅞ bz.
Böhm. Westbahn	7½	8¼	5	110¾ bz.
Breslau-Freib.	7½	9½	4	136½ bz.
de. neue	—	—	5	120¾ bz.
Cöln-Minden	10½	11⅕	4	168¼ à 7¾ bz
do. do. neue	5	5	5	115½ bz.G.
Dux-Bodenbach B.	—	5	5	69 bz.G.
Gal. C.-Ludw.-B.	8	8½	5	107⅛-6⅞ bz
Halle-Sorau Guben	4	4	4	67⅞ bz.
Hannover-Altenb.	5	5	5	74⅞ bz.
Kaschau-Oderberg	5	5	5	88⅜ bz.
Kronpr.-Rudolfb.	5	5	5	82⅜ bz.
Ludwigsh.-Bexb.	$9\frac{9}{10}$	11¾	4	201⅞ B.
Märk.-Posener	2	0	4	59¼ bz.B.
Magdeb.-Halberst.	8⅔	8½	4	151 bz. B.
Magdeb.-Leipzig	12	16	4	257½ bz.
do. Lit. B.	4	4	4	101 bz. B.
Mainz-Ludwigshaf.	9½	11	4	178 bz.
Ndrschl.-Märk.	4	4	4	94¼ G.
Ndrschl.-Zweigb.	6	5	4	111¾ G.
Oberschles. A. u. C.	12⅔	13⅔	3½	218⅛ bz.B.
do. B.	12⅔	13⅔	3½	193½ bz.
Oestr.-Fr.-St.-B.	12	12	5	196¼-6½ bz.
Oester.-Nordwestb	5	5	5	130⅛ bz.
Oestr. südl. St.-B.	3	4	5	127a5¾ bz.
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	46⅛ bz.
Rechte O.-U.-Bahn	4	3	5	129¼ bz.G.
Reichenberg-Pard.	$4\frac{2}{7}$	$4\frac{2}{7}$	4½	81⅞ bz.
Rheinische	[illegible]	10	4	171¼ à 71 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	49½ bz. G.
Rumän. Eisenb.	—	5⅓	5	48⅛ bz.G
Schweiz. Westbahn	⅖	2	4	53¾ bz. B.
Stargard-Posener	4½	4½	4½	99½ G.
Thüringer	9	10½	4	157 etbz.
Warschau-Wien	12	12	5	88⅞ bz.

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	5	5	107 bz. B.
Berlin Nordbahn	—	—	5	78 bz.B.
Breslau-Warschau	5	5	5	73 bz.
Halle-Sorau Guben	5	5	5	87 bz. G.
Hannover-Altenb.	5	5	5	90½ bz. G.
Kohlfurt-Falkenb.	—	—	5	92⅞ etbz B.
Märk.-Posener	5	0	5	83½ bz.
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	88⅞ bz. B.
Ostpr. Südbahn	0	0	5	69 bz.
Rechte O.-U.-Bahn	5	5	5	129 bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

AngloDeutscheBk.	—	—	5	133½ B.
Berliner Bank	—	15	4	134 bz.
Berl. Bankverein	—	16	5	150¾ bz.G.
Berl. Kassen-Ver.	12	12⅖	4	280 G.
Berlin. Hand.-Ges.	9	12⅓	4	177 bz. G
Berl. Lombard-Bk.	—	5	5	96 bz B.
Berl. Makler-Bank	—	25⅔	4	119⅝ bz.B.
Berl. Prod.-Makl-B.	—	—	5	105¾ bz.
Berl. Wechslerbnk.	—	12½	5	85¼ bz.
Braunschw. Bank	8½	8½	4	127¾ bz.
Bresl. Disc.-Bank				
Friedenthal u. C.	8	13	4	138¾ bz.
do. neue	—	—	4	131 bz.
Bresl. Handels-Ges.	—	—	4	— —
Bresl. Maklerbank	—	—	5	161 G.
Bresl Makl-Ver-Bk	—	—	5	136½ B.
BrProvWechslerB.	—	—	5	120 bz
Brsl. Wechslerbnk.	—	12	4	133¼ bz.
Centr.-Bk. f. Genos.	—	12	4	144 ebz. B.
CoburgerCred.-Bk.	5½	10¼	4	116 bz.G.
Danziger Priv.-Bk.	6½	7	4	117½ G.
Darmst. Creditb.	10	15	4	201¾ bz.
Darmst. Zettelbank	6¾	8	4	116⅞ bz. B.
Dessauer	0	—	fr.	14⅜ bz.G.
Deutsche Bank	5	8	4	115¾ etbz.G.
DeutscheUnionsbk	—	11½	4	113¾ bz.G.
Disc.-Com.-A.	13	24	4	315 bz. G.
Genfer Bank	0	—	fr.	7 etbz.B.
Genossensch.-Bnk.	6⅖	10¾	4	151 G.
do. junge	—	—	4	143¾ G.
Gewb. Schusteru. C.	7	10⅔	4	138¾ bz.G.
Goth. Grundcred.-B	8¼	9	4	114⅞ bz.
Hamb. Nordd.-Bk.	11½	12⅗	4	177 bz.
do. Vereins-Bk.	11¼	11¼	4	122 etbz.G.
Hannover'sche do.	5⅕	5⅖	5	109 bz.B.
Königsberger do.	—	11	4	111¾ bz.G.
do. junge	—	—	4	107¼ bz
Landw.-B. Kwileck	14	—	5	— —
do. junge	—	—	5	— —
Leipz. Credit-Bnk.	8½	11	4	184¾ bz.
Luxemburger do.	10	12	4	150 etbz.B.
Magdeburger do.	$6\frac{1}{10}$	5⅘	4	107¼ G.
Meininger do.	10	12	4	159⅜ bz.
Moldauer Lds.-Bk.	5½	6	4	— —
Ndrschl. Cassenver.	10	12	5	126½ B.
Nordd. Grundcr.-B	4	8	4	120⅞ bz.
Oberlausitzer Bnk.	—	10¾	4	109½ bz.G.
Oest. Credit-Actien	$14\frac{1}{16}$	17½	5	202 à 1¼ bz.
Ostdeutsche Bank	—	—	4	108⅞ bz
OstdProducten-Bk	—	—	5	88½ G.
Posener Bank	7¼	6⅘	4	114 B.
Preuss. Bank-Act.	11¾	$12\frac{3}{10}$	4½	209¾ bz.
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B	8¼	14	4	242 bz.
Pr. Central-Bod. Cr.	7	9½	5	132½ bz.
Prov-Wechsler-Bk	—	—	5	— —
Sächs. B. 60% I. S.	9	10	4	167 bz.
Sächs. Cred.-Bank	—	11	4	136¾ bz.
Schles. Bank-Ver.	8	12	4	170 bz.G.
Thüringer Bank	5	9	4	133⅛ bz.G.
Ver.-Bk. Quistorp.	8	15	4	168 bz.B.
Weimar. Bank	5½	7	4	120 bz.G.
WienerUnionbank	—	—	5	164⅝ bz.
Berl. Eisenb. Bed-A	14	10½	5	179¾ bz.G.
Görlitzer do.	6	0	5	91⅞ bz.
Oberschles. do.	—	6	5	149¾ bz. G.
Märk. Schl Masch-G	—	—	5	89½ bz.G.
Nordd. Papierfabr.	—	$8\frac{1}{10}$	5	95 G.
Westend, Comm-G.	9	16	5	173 bz.G.
Bresl. Bierbrauerei	—	—	5	88 B.
Bresl. E-Wagenbau	—	7	5	— —
Hoffm's Wagg. Fab.	—	—	5	84½ bz.
S. Act. Br. (Scholtz)	—	9	5	97½ bz.G.
Schl. Leinenindust.	—	—	5	104⅜ bz.
Schl. Tuchfabrik	9½	—	5	115⅞ bz.B.
do. Wagenb. Anst.	—	—	5	89½ B.
Königs- u. Laurah.	—	12¼	5	198⅜ bz.G.
Marienhütte	—	—	5	107 B.
Minerva	0	0	5	65½ G.
Redenhütte	—	—	5	128 bz.G.
Schles. Zinkh.-Act.	4½	6	5	111⅛ bz.G.
do. St.-Pr.-Act.	4½	6	4½	111½ bz.G.
Tarnowitz. Bergb.	5	9	fr.	— —
Hyp. Pfdb. d. Pr. Bod	—	—	fr.	102½ bz.G.
Pomm. Hyp.-Briefe	—	—	5	100½ bz
Goth. Präm.-Pfndb.	—	—	5	104 bz.
MeiningerPrämPfb	—	—	4	94¾ B.
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	10⅕	12	4	118 G.
Schles. Feuervers.	12⅛	20	4	130 G.

Bank-Discont 5 pCt.
Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 7. October, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] 3proc. Rente 53, 05. Anleihe de 1871 83, 90. Anleihe de 1872 86, 75. Ital. 5proc. Rente 67, 75. dto. Tabaks-Obligationen 487, 50. Franzosen (gestplt.) 752, 50. do. neue —, —. Oesterr. Nordwestbahn 495, 00. Lomb. Eisenb.-Actien 490, 00. do. Prioritäten 261, 00. Türken de 1865 53, 55. do. de 1869 315, 00 coup. détaché. Türkenloose 183, 00. Neueste türkische Loose —, —. 6proc. Ver. St. pr. 1882 (ungest.) —, —. Goldagio —. Matt.

London, 7. October, Nachm. 4 Uhr. Consols pr. Novbr. 92, 07. Spanier —. Italien. 5procent. Rente 66½. Lombarden 19, 03. Mexikaner —. 5proc. Russen de 1822 95. 5procent. Russen de 1864 96. Silber 60⅛. Nordd. Schatzscheine —, —. Französische Anleihe Morgan —, —. Türk. Anleihe de 1865 52½. 6proc. Türk. Anleihe de 1869 60⅝. 6proc. Verein. St. pr. 1882 92⅝. Neueste türkische Bonds ¾ Discont. Bankauszahlung 173,000 Pfd. Sterl.

Frankfurt a. M., 7. October, Nachm. 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Berl. Wechsel 105. Hamb. Wechsel 86⅞. Lond. Wechsel 118⅛. Pariser Wechsel 92¼. Wiener Wechsel 107¼. Franzosen alte*) 345. do. neue 249¾. Hessische Ludwigsbahn —. Böhmische Westbahn 261¼. Lombarden*) 220½. Galizier*) 250½. Elisabethb. 267⅛. Nordwestbahn 228¼. Elbthal 196. Gotthardbahn 106¼. Oberhessen 80⅝. Albrechtsbank-Act. — —. do. Prioritäten 85⅜. Oregon 55. Creditactien*) 353. Bayr. Prämien-Anleihe 112. do. Mil.-Anleihe 99¾. Neue Badische 102¾. 1872r russisch-engl. Anleihe vollbez. —. do. nicht vollbez. —. Russ. Bodencr. —. Neue Russen 90⅛. Türken 51¼. Silberrente 64¾. Papierrente 59⅞. Minden-Loose 95⅞. 1860er Loose 94½. 1864er Loose 159⅞. Ungarische Anleihe 79¾. do. Loose 113¼. Raab-Grazer Loose 83¾. Gömörer 83¾. Bundesanleihe 100¼. Amerik. de 1882 95⅞. Darmstädter Bankactien 503½. Meininger Bank 159. do. neue 149⅞. Schuster Gewerbebank 139¾. Süddeutsche Bodencredit 112. Deutsch-österreichische Bank 125¾. Ital.-deutsche Bank 123. Franco-holl. Bank —. Franz.-ital. Bank — —. Central-Pfandbr. 97½. Prov.-Disc.-Ges. 173½. Brüsseler Bank 116. Berl. Bankverein 153¼. Leipz. Vereinsbank 104. Frankf. Bankverein 153½. do. Wechslerb. 114. Centralbank 119¾. Antwerpener Bank 112. Englische Wechslerb. 58⅞. Baltischport 86¾. Newyork. 6proc. Anl. 94¾. South Eastern 71⅛. Kont.-Eisenbb. 120⅞. Hahn Effectenbank 137¼. Wiener Unionbank 287¼. Matt.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 352¼, Franzosen 344½, Lombarden 220¼, Silberrente $64\frac{11}{16}$.

*) pr. medio resp. pr. ultimo.

Frankfurt a. M., 7 Octbr., Abends. [Effecten-Societät.] Amerikaner 95⅞, Creditactien 352, 1860er Loose 94⅜, Franzosen —, do. neue —, Galizier —, Staatsbahn 343, 50, Lombarden 219, 50, Silberrente 64⅝, Papierrente —, Brüsseler Bank —, Provinzialdiscont —, Deutsch-österreichische Bank —, —, Hahn'sche Effectenbank —, —, Elisabethbahn —, Nordwestbahn —. Meininger Bank —. Continental-Eisenbahnbau —, Neueste franz. Anleihe von 1872 — —. Schwankend.

Hamburg, 7. October., Nachm. [Schluß-Course.] Preuß. Thaler —. Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 96½. Silberrente 65¼. Oesterr. Credit-Actien 305. Oesterreichische 1860er Loose 94½. Franzosen 739. Raab-Grazer Loose 84½. Lombarden 472½. Italienische Rente 65⅞. Vereins-Bank 122¾. Commerzbank 130½. Norddeutsche Bank 182½. Provinzial-Disconto-Gesellschaft 173¼. Anglo-deutsche Bank 135¾. Dänische Landmannbank 100¾. Wiener Unionsbank 247½. 1864er Russische Prämien-Anleihe 124. 1866er Russische Prämien-Anleihe 123½. Amerikanische de 1882 92. Disconto 3 pCt. Privatdiscont — pCt. Hahn'sche Effectenbank —. Matt.

Hamburg, 7. Octbr. Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco ruhig, auf Termine flau. Weizen pr. Octbr.-Novbr. 127pfd. pr. 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 165 Gd., pr. Novbr.-December 127pfd. pr. 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 164 Gd., pr. April-Mai 127pfd. pr. 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 164 Gd. Roggen pr. October 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 98 Gd., pr. October-November 1000 Kilo netto in Mk. 127pfd. pr. 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 98 Gd., pr. Nov.-Decbr. 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 100 Gd., pr. April-Mai 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 105 Gd. Hafer fest. Gerste ruhig. Rüböl fest, loco und pr. October 24⅜, pr. Mai 25. Spiritus matt, pr. 100 Liter 100 pCt., pr. October 16½, pr. November-December und pr. April-Mai 15½ preuß. Thaler. Kaffee sehr fest, Umsatz 2000 Sack. Petroleum ruhiger, Standard white loco 13⅞ Br., 13¾ Gd., pr. Oct. 13¾ Gd., pr. Novbr.-Decbr. 13⅞ Gd. — Wetter: Schön.

Liverpool, 7. October, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 15,000 Ballen. Fest. Tages-Import 2000 Ballen davon 1000 amerikanische.

Liverpool, 7. October, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schluß-Bericht.) 20,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 6000 B. Theurer.

Middl. Orleans 10⅛, middl. amerikanische 9¾, fair Dhollerah 7, middl. fair Dhollerah 6⅛, good middl. Dhollerah 5⅝, middl. Dhollerah 5, fair Bengal 4¾, fair Broach 6⅞, new fair Domra $6\frac{15}{16}$, good fair Domra 7½, fair Madras 6⅛, fair Pernam 9⅛, fair Smyrna 7¾, fair Egyptian 9¼. Orleans nicht unter low middling-October-Lieferung 10, Upland nicht unter good ordinary November-December-Verschiffung 9½ d.

Köln, 7. October, Nachmittags 1 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen besser, hiesiger loco 8, 15, fremder loco 8, 12½, pr. November 8, 13½, pr. März 8, 2½, pr. Mai 8, 4½. Roggen höher, loco 5, 22½, pr. Novbr. 5, 1, pr. März 5, 8½, pr. Mai 5, 12. Rüböl höher, loco $13\frac{3}{10}$, pr. October $12\frac{19}{20}$, pr. Mai $13\frac{3}{20}$. Leinöl loco $13\frac{9}{10}$. Wetter: Schön.

Paris, 7. Octbr., Nachmittags. [Productenmarkt.] Rüböl behauptet, pr. Octbr. 99, 25, pr. November-December 99, 50, pr. Januar-April 100, 50. Mehl fest, pr. October 69, 50, pr. November-Decbr. 66, 75, pr. Januar-April 65, 75. Spiritus pr. October 57, 50. Wetter: Bewölkt.

London, 7. Octbr. Nachmittags. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten schlossen in fester Haltung. Russischer Weizen 1—2 Sh. höher als vergangene Woche; Hafer ½ Sh., Gerste 1 Sh. höher, Mais ruhiger, Mehl steigend. — Wetter: Sehr schön.

Amsterdam, 7. October, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. Roggen loco flau, per Octbr. 179½, pr. März 194, pr. Mai 196. Raps pr. Octbr. 418, pr. November 423, pr. Frühjahr 440 Fl. Rüböl loco, pr. Herbst und pr. Mai 45¼. — Wetter: Schön.

London, 7. October. Nach hier eingetroffenen Berichten aus Rio de Janeiro vom 17. Septbr. pr. Dampfer „Olbers" war das Caffeegeschäft bei unveränderten Preisen belebt. Die durchschnittliche tägliche Zufuhr betrug 9200 Sack. Vorrath 120,000 Sack. Verkauft wurden seit dem 5. Septbr. 72,200 Sack. Cours auf London 25⅞.

Das 24. Stück des Gesetzblattes für Elsaß-Lothringen enthält unter Nr. 110 die Verordnung zur Ausführung des Reichsgesetzes vom 4. Juli 1868, betreffend die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften. Vom 28. September 1872; und unter Nr. 111 die Instruction, betreffend die Führung des Handelsregisters. Vom 28. September 1872.

* [Literarisches.] Die im Verlage von Georg Stilke in Berlin erscheinende, von Paul Lindau herausgegebene Wochenschrift „Die Gegenwart" hat in dem verflossenen Quartal den Kreis ihrer Mitarbeiter erheblich erweitert. Für das nun beginnende (IV.) Quartal sind die umfassendsten Vorbereitungen getroffen, um immer mehr das ganze politische, sociale, wissenschaftliche, literarische und künstlerische Leben der Gegenwart in der „Gegenwart" wiederzuspiegeln. Aus einer kurzen Anführung der demnächst erscheinenden Aufsätze wird man erkennen, daß es den Herausgebern gelungen ist, für die verschiedenartigsten Themata die bewährtesten schriftstellerischen Kräfte heranzuziehen: Bluntschli wird über den Altkatholikencongreß berichten, Adolf Ebeling Briefe aus Deutsch-Lothringen erscheinen lassen, E. Dühring schreibt über die Gelehrtenbiographie und Alexander von Humboldt, J. v. Kirchmann: philosophische Essays, Fr. von Holtzendorff über den Gefängnißcongreß, E. Frensdorff über journalistische Sitten, Koechly über confessionslosen Unterricht, Lasker über Welt- und Staatsweisheit, F. Michelis-Braunsberg über die Jesuiten, v. Unruh giebt einen Beitrag zur Arbeiterfrage, Jürgen Bona Meyer spricht über Volksbildung, Ferdinand Kürnberger bringt Skizzen aus Siebenbürgen, Moriz Carrière Briefe aus Norderney. Literatur und Kunst sind vertreten durch Aufsätze von J. G. Fischer, Gustav Floerke, K. A. Heigel, Hans Hopfen (über Grillparzer als Lyriker), Daniel Sanders (Vorschläge zur Feststellung einer einheitlichen Rechtschreibung), Johannes Scherr und von Feodor Wehl (Erinnerungen an Eduard Devrient). Daneben bringt nach wie vor fast jede Nummer kritische oder satirische Aufsätze aus der Feder des Herausgebers, Actualien, Berichte über Theater, Leben und Treiben der Hauptstadt u. s. w. „Die Gegenwart" ist vorwiegend aber nicht ausschließlich ein kritisches Organ; neben der Kritik bietet sie auch der unterhaltenden Schilderung, neben dem Ernste der Wissenschaftlichkeit auch dem discreten Scherz eine gastfreie Stätte. Die Theilnahme des Publikums, die das Blatt im höchsten Maße verdient und die im steten Wachsen begriffen ist, wird auch für die Zukunft der „Gegenwart" nicht fehlen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.